



# **MENSCHENRECHTE IN DER PRAXIS**

**KURSBUCH NIVEAU B1 - B2**

Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung des EU-Programms Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft erstellt. Für die Inhalte sind ausschließlich die Autor\*innen verantwortlich, sie lassen keine Rückschlüsse auf die Ansichten der Europäischen Union zu.



“Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. (...) Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.”

**Artikel 1 und 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, 1948**

## INHALT

Übersicht der Lektionen	4
Vorwort	6
<b>LEKTION 1. EINFÜHRUNG IN DIE MENSCHENRECHTE UND DIE RECHTE VON GEFLÜCHTETEN</b>	7
<b>LEKTION 2. DAS VERBOT DER DISKRIMINIERUNG UND DIE GLEICHHEIT VOR DEM GESETZ</b>	13
<b>LEKTION 3. DAS RECHT AUF GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG</b>	21
<b>LEKTION 4. DAS RECHT AUF EHESCHLIEßUNG, FAMILIE UND KINDERERZIEHUNG</b>	31
<b>LEKTION 5. ARBEITSRECHTE</b>	39
<b>LEKTION 6. DAS RECHT AUF BILDUNG UND KULTURELLE TEILHABE</b>	47
<b>LEKTION 7. DAS RECHT AUF ANGEMESSENEN WOHNRAUM UND DEN SCHUTZ VON EIGENTUM</b>	53
Lösungsschlüssel	61
Quellenverzeichnis	65
Bildquellennachweis	66
Impressum	67

# Übersicht der Lektionen

Unit	Titel der Lektion	Sprechen	Hören	Lesen
1	<b>Einführung in die Menschenrechte und die Rechte von Geflüchteten</b>	Was wissen Sie über die Menschenrechte? Vorteile von Frauengruppen Über Fluchterfahrungen von Frauen sprechen	Schutzeinrichtungen für geflüchtete Frauen	Die Ankunft von Geflüchteten in Deutschland
2	<b>Das Verbot der Diskriminierung und die Gleichheit vor dem Gesetz</b>	Welche Rechte schützen vor Diskriminierung? Was bedeutet Gleichheit vor dem Gesetz? Frauenrechte	“Racial profiling”	Die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen in Deutschland
3	<b>Das Recht auf gesundheitliche Versorgung</b>	Das Menschenrecht auf einen angemessenen Lebensstandard Der deutsche Sozialstaat Was tun Sie für Ihre Gesundheit?	Fit und gesund am Arbeitsplatz	Wie sich Mariam um ihre Gesundheit kümmert
4	<b>Das Recht auf Eheschließung, Familie und Kindererziehung</b>	Ihre Meinung zum Heiratsalter und zu Rechten in der Ehe Rollenspiel Familie: Eine Diskussion über Taschengeld	Die Geschichte einer Zwangsheirat	Email-Verkehr zwischen Nora und Mariam zum Thema Heirat
5	<b>Arbeitsrechte</b>	Arbeitsrechte und der Arbeitsmarktzugang von Geflüchteten Was sind Ihre Stärken und Fähigkeiten? Rollenspiel Bewerbungsgespräch Berufe von Frauen	Die Arbeitssuche von Geflüchteten in Deutschland	Die Arbeit von Müttern
6	<b>Das Recht auf Bildung und kulturelle Teilhabe</b>	Ist Bildung für Frauen besonders wichtig? Malala und andere Frauen die für ihre Rechte kämpfen	Das deutsche Schulsystem	Die Geschichte von Malala Yousafzai
7	<b>Das Recht auf angemessenen Wohnraum und den Schutz von Eigentum</b>	Wie wohnen Sie? Was brauchen Sie um gut zu leben? Eine Wohnungsanzeige verstehen Rollenspiel Wohnungsbesichtigung	Frauenhäuser in Deutschland	Diskriminierung am Wohnungsmarkt

Vokabeln	Grammatik	Schreiben
<p>Lernen Sie einige Menschenrechte kennen!</p> <p><b>Wichtige Ausdrücke:</b> Über Gefühle sprechen; Über die Vergangenheit berichten</p>	<p>Präteritum</p> <p>Temporalsätze mit "als"</p>	<p><b>Aufsatz zum Thema:</b> Meine Ankunft in Deutschland</p>
<p>Mit Diskriminierung umgehen</p> <p><b>Wichtige Ausdrücke:</b> Einen Vorfall beschreiben; Sich einigen oder etwas ablehnen; Sich beraten lassen</p>	<p>Relativpronomen</p>	<p><b>Aufsatz zum Thema:</b> Diskriminierung beim Bewerbungsgespräch</p>
<p><b>Wichtige Ausdrücke:</b> Empfehlungen geben und Ratschläge erteilen; Zeitliche Abläufe beschreiben; Bei der ärztlichen Untersuchung</p> <p>Krankheiten und Ärzte</p> <p>Gesunde Ernährung</p>	<p>Passiv Präsens</p> <p>Passiv Präsens mit Modalverben</p>	<p><b>Forumsbeitrag:</b> Gute Ratschläge zum Thema Gesundheit</p>
<p>Eine gute Beziehung führen</p> <p><b>Wichtige Ausdrücke:</b> Über ähnliche Situationen berichten; Die eigene Meinung ausdrücken; Wichtigkeit ausdrücken</p>	<p>Konjunktiv II - Gegenwart</p>	<p><b>E-Mail an eine Freundin:</b> Was ist mir in einer Beziehung wichtig?</p>
<p>Arbeitsrechte in Deutschland</p> <p><b>Wichtige Ausdrücke:</b> Über die eigene Qualifikation sprechen; Im Bewerbungsgespräch; Eine Bewerbung schreiben</p>	<p>Infinitiv + zu</p>	<p><b>Bewerbungsscheiben</b> für eine Arbeitsstelle</p>
<p>Kulturelle Teilhabe in Berlin</p> <p><b>Wichtige Ausdrücke:</b> Etwas in Anspruch nehmen</p>	<p>Konjunktion „um...zu“, „(an)statt...zu“ und „ohne...zu“</p> <p>Finalsätze mit „damit“</p>	<p><b>Aufsatz zum Thema:</b> Meine Ziele und Wünsche für das Leben in Deutschland</p>
<p>Die Wohnungssuche</p> <p>Gebäude in Deutschland</p> <p>Einrichtungsgegenstände in Küche, Bad und Schlafzimmer</p> <p><b>Wichtige Ausdrücke:</b> Sich für eine Wohnung bewerben; Regeln im Zusammenwohnen; Erstaunen ausdrücken</p>	<p>Konjunktiv II - Vergangenheit</p>	<p><b>Aufsatz zum Thema:</b> Meine Traumwohnung</p>

# Vorwort

Dieses Kursbuch wurde für den Deutschunterricht mit geflüchteten Frauen entwickelt und basiert auf der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Das Buch vereint Ansätze der Menschenrechtsbildung mit der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache. Das Ziel der Unterrichtsmaterialien ist es, ein Bewusstsein für fundamentale Grund- und Menschenrechte jedes einzelnen Individuums zu schaffen. Neben grundlegenden Menschenrechten werden wichtige Informationen über das deutsche Rechtssystem vermittelt.

“Menschenrechte in der Praxis” wurde ursprünglich von der schwedischen Organisation “Folkuniversitetet” als Orientierungsspiel für Geflüchtete entwickelt. Dieses Kursbuch greift die Idee des Orientierungsspiels für den Deutschunterricht mit Frauengruppen in Berlin auf.

## Für wen ist dieses Buch?

Mit diesem Buch können geflüchtete Frauen in Lese-, Schreib-, Hör- und Sprechübungen Kompetenzen in grundlegenden Menschenrechtsfragen erlangen. Darüber hinaus erhalten sie praktisches Wissen über ihre Rechte in Deutschland mit einem besonderen Fokus auf Berlin.

Das Buch behandelt die folgenden Bereiche: Einführung in die Menschenrechte und die Rechte von Geflüchteten; das Verbot der Diskriminierung und die Gleichheit

vor dem Gesetz; das Recht auf gesundheitliche Versorgung; das Recht auf Eheschließung, Familie und Kindererziehung; Arbeitsrechte; das Recht auf Bildung und kulturelle Teilhabe; das Recht auf angemessenen Wohnraum und den Schutz von Eigentum. Das Diskriminierungsverbot ist ein roter Faden in allen 7 Lektionen.

Sprachlehrer und Sprachlehrerinnen, die mit diesem Buch arbeiten, müssen kein besonderes Vorwissen zu den Themen haben.

Das Kursbuch eignet sich für den Sprachunterricht auf dem Niveau B1-B2. Es orientiert sich am gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen.

## Der Inhalt dieses Buches:

- 7 Lektionen für den Unterricht im Klassenzimmer
- Jede Lektion enthält:
  - Je eine Übung für Lese-, Schreib- und Hörverstehen
  - Mindestens zwei Sprechübungen
  - Mindestens 2 Übungen zu Grammatik und Vokabeln in Verbindung mit dem Thema der jeweiligen Lektion
- Einen Lösungsschlüssel mit den korrekten Antworten aller Übungen der 7 Lektionen.

# Lektion 1. Einführung in die Menschenrechte und die Rechte von Geflüchteten

## 1. Diskutieren Sie!

Diskutieren Sie die folgenden Fragen zu zweit und besprechen Sie die Ergebnisse anschließend in der großen Gruppe!

- Was sind Menschenrechte?
- Welche Menschenrechte kennen Sie?
- Wer hat Menschenrechte?
- Warum wollen Sie einen Frauenkurs besuchen?
- Was gefällt Ihnen an Frauengruppen?



## 2a. Sehen Sie sich den Videobeitrag des Radio Bremen an!

## 2b. Worum geht es? Kreuzen Sie an!

Schutz für geflüchtete Frauen, die von Gewalt betroffen sind.	<input type="checkbox"/>
Schutz für geflüchtete Frauen, die aus Afghanistan kommen.	<input type="checkbox"/>
Schutz für Frauen, die ohne Ehemann leben.	<input type="checkbox"/>

## 2c. Sehen Sie das Video noch einmal und kreuzen sie an!

- Lina Amini kommt aus
  - Afghanistan und hat einen Sohn.
  - Afghanistan und hat eine Tochter.
  - dem Iran und hat einen Sohn.
- Lina lebt in Bremen in einem Übergangwohnheim, weil
  - die anderen Wohnheime zu schmutzig waren.
  - sie sich mit Frauen besser versteht und dort mehr Platz hat.
  - sie sich von ihrem Mann getrennt hat und er sie verfolgt.
- Das Übergangwohnheim hat 70 Plätze. Diese sind
  - nur für Frauen.
  - für Frauen und ihre Kinder.
  - für Frauen, Männer und Kinder.
- Dürfen Männer in das Übergangwohnheim?
  - Ja.
  - Nein.
  - Nur mit einer Erlaubnis.
- Worüber ist Lina jetzt besonders glücklich?
  - Dass sie ihren eigenen Schrank hat.
  - Dass sie viele Freundinnen hat.
  - Dass sie finanziell unabhängig von ihrem Mann leben kann.
- Was sind Linas Pläne für die Zukunft?
  - Sie möchte eine Security-Ausbildung machen.
  - Sie möchte eine Ausbildung zur Krankenschwester machen.
  - Sie möchte Frauen aus dem Iran unterstützen.

## 3a. Lesen Sie was Aws und Steven über ihre Ankunft in Deutschland berichten!

### Aufgabe:

Auf vice.de erzählen Aws (30 Jahre alt aus Homs, Syrien) und Steven (24 Jahre alt aus Aleppo, Syrien) dem Journalisten Alexander Coggin was in den ersten 30 Tagen seit ihrer Ankunft in Deutschland passiert ist. Lesen Sie den folgenden Text! Machen Sie sich Notizen!

### Text:

„Als wir in Berlin ankamen, suchten wir direkt nach einem ordentlichen Schlafplatz, mussten dann aber in einem Camp bleiben, wo mehr als 60 Leute in einem Raum übernachteten. Dort sind wir drei Nächte lang geblieben und genügend Essen gab es auch nicht. Wir sind dann zurück zum LaGeSo\*, wo wir eine junge deutsche Frau kennenlernten. Ich erzählte ihr, dass ich mit meinem Freund hierhergekommen war und wir nicht mehr zurück ins Camp wollten, denn, wenn man dort herausfinden würde, dass wir schwul sind, dann wäre das sehr gefährlich für uns. Daraufhin stellte sie mich einer anderen Frau vor, die uns einen Schlafplatz in der Nähe des LaGeSos anbot. Wir erzählten ihr davon, wie wir während unserer Reise einmal belästigt wurden, weil wir Händchen hielten, und immer noch Angst vor Gewalt hätten. Die Frau unterstützte uns bei der Suche nach einer Unterkunft und gab uns dazu noch Geld für Schuhe. Außerdem half sie uns beim Kauf von Bustickets und schaute auch mal über unsere Dokumente.“

Inzwischen leben wir bei einem jungen Mann und man kümmert sich um uns. Die LGBT\*\*-Gemeinschaft hilft uns ungemein. Sie fühlen sich für uns verantwortlich. Wir warten jedoch immer noch darauf, dass man beim LaGeSo unsere Nummer ausruft. Wenn wir unsere Aufenthaltserlaubnis bekommen haben, wollen wir heiraten. Das hier ist ein freies Land, wo wir uns küssen und unsere sexuelle Neigung öffentlich zeigen können. Wir wollen hier arbeiten und etwas lernen—wir sind nicht nur hergekommen, um das Geld der Regierung einzukassieren. Wir wollen in einem freien Land leben, weil wir in unserer arabischen Heimat nicht wir selbst sein können.“

\* Seit Sommer 2016 ist das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) für die Versorgung von Geflüchteten zuständig.

\*\* LGBT ist die englischsprachige Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual und Transgender. Auf Deutsch: Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.



### 3b. Diskutieren Sie zu zweit!

- Worum geht es in dem Text?
- Welche Menschenrechte kommen in dem Text vor?



### 4. Diskutieren Sie in der großen Gruppe!

- Wer ist auf den Bildern zu sehen?
- Was haben die Frauen gemeinsam?
- Was unterscheidet die Frauen?



## 5a. Welcher Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte passt mit welcher Beschreibung zusammen? Verbinden Sie!

Verbot der Folter (Art. 5)	A) Alle Menschen haben das Recht in anderen Ländern vor Verfolgung Schutz zu suchen und zu bekommen.
Recht auf Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit (Art. 13)	B) Alle haben das Recht, sich innerhalb eines Landes frei zu bewegen und sich ihren Wohnort selbst auszusuchen. Alle Menschen dürfen ihr Land verlassen, in ein anderes Land ziehen und wieder in ihr Land zurückkommen, wenn sie möchten.
Recht auf Asyl (Art. 14)	C) Alle Menschen sind gleich wertvoll. Sie haben die gleichen Rechte und sollen wie Geschwister zusammenleben.
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit (Art. 1)	D) Niemand darf grausam, unmenschlich oder erniedrigend behandelt oder bestraft werden.
Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 19)	E) Alle Menschen dürfen sich ihren Glauben selbst aussuchen und ihn wechseln, wenn sie wollen. Der eigene Glaube darf nach außen gezeigt und geäußert werden.
Eheschließung (Art. 16)	F) Alle haben das Recht in Sicherheit und Freiheit zu leben.
Religionsfreiheit (Art. 18)	G) Bei einer Heirat sind beide Personen gleichberechtigt. Beide können sich frei entscheiden, ob und wen sie heiraten möchten.
Recht auf Leben und Freiheit (Art. 3)	H) Alle dürfen sagen, was sie denken. Alle dürfen Informationen und Gedankengut in der Zeitung, im Internet oder im Fernsehen suchen, empfangen und verbreiten. Niemand darf sie dabei einschränken.

## 5b. Wichtige Ausdrücke

**Über die Vergangenheit berichten:**

Als ich in ... war/ lebte/ wohnte, ... •  
Das ist am (Datum/ Zeitangabe) in  
(Ortsangabe) passiert. • Zur gleichen  
Zeit war mein/ meine ...in (Ortsangabe).  
• Und dann/ und da ... • Es war ... • Vor ...  
Jahren/ Monaten/ Woche, ist .... passiert.

**Über Gefühle sprechen:**

Ich fühle mich ... • Ich habe Angst vor ... •  
Ich bin froh/ glücklich/ traurig, weil ...  
Ich wünsche mir, dass ... • Mein Gefühl  
ist, dass ... • Ich brauche ..., um ... • Ich  
will nicht, dass ..., weil ...

## 6a. Lernen Sie das Präteritum zu konjugieren!

	regelmäßig	unregelmäßig	
	machen	sein	kommen
<b>ich</b>	mach <b>te</b>	war	kam
<b>du</b>	mach <b>test</b>	war <b>st</b>	kam <b>st</b>
<b>er/ sie/ es</b>	mach <b>te</b>	war	kam
<b>wir</b>	mach <b>ten</b>	war <b>en</b>	kam <b>en</b>
<b>ihr</b>	mach <b>tet</b>	war <b>t</b>	kam <b>t</b>
<b>sie/ Sie</b>	mach <b>ten</b>	war <b>en</b>	kam <b>en</b>

## 6b. Ergänzen Sie!

- a. Ich war in der Türkei.  
 \_\_\_ *Als ich in der Türkei war.* \_\_\_
- b. Ich habe euch noch nicht gekannt.  
 \_\_\_\_\_ .
- c. Ich habe noch nicht in Berlin gelebt.  
 \_\_\_\_\_ .
- d. Ich war 20 Jahre alt.  
 \_\_\_\_\_ .
- e. Ich habe noch kein Deutsch gesprochen.  
 \_\_\_\_\_ .

## 6c. Was ist davor geschehen? Ergänzen Sie und achten Sie auf die richtige Form!

- a. Als Aws und Steven in Deutschland \_\_\_\_\_ ,  
 \_\_\_\_\_ sie beim LaGeSo eine junge  
 deutsche Frau \_\_\_\_\_. (ankommen,  
 kennenlernen)
- b. Als Lina noch mit ihrem Ehemann \_\_\_\_\_ ,  
 \_\_\_\_\_ sie sich nicht wohl. (leben, fühlen)
- c. Als wir mit dem Deutschkurs \_\_\_\_\_ ,  
 \_\_\_\_\_ wir uns noch nicht. (beginnen,  
 kennen)
- d. Als ich heute Morgen \_\_\_\_\_ , \_\_\_\_\_  
 ich großen Hunger. (aufwachen, haben)



# Lektion 2. Das Verbot der Diskriminierung und die Gleichheit vor dem Gesetz

## 1a. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte regelt das Verbot der Diskriminierung. Er besagt, dass alle Menschen gleich sind. Niemand darf benachteiligt werden, z.B. wegen:

- des Geschlechts
- der Herkunft (z.B. aus Deutschland oder Syrien)
- der Hautfarbe
- der Sprache
- der Religion (christlich, muslimisch, jüdisch, atheistisch, ...)
- der politischen oder sonstigen Überzeugung.

Artikel 6 bis Artikel 11 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte regelt die Gleichheit vor dem Gesetz.

Das bedeutet, dass alle Menschen

- vom Gesetz geschützt werden.
- durch das Gesetz gleichbehandelt werden.
- das Recht auf ein Gerichtsverfahren haben, das gerecht ist.
- das Recht haben vor Gericht zu gehen, wenn sie in ihren Menschenrechten verletzt sind. Sie haben z.B. unabhängig von ihrem Einkommen das Recht auf einen Anwalt.
- so lange unschuldig sind, bis ihre Schuld bewiesen ist.

Außerdem:

- Niemand darf ohne Grund festgenommen werden, ins Gefängnis kommen oder aus dem Land gebracht werden.
- Die Gerichte müssen unabhängig und neutral sein.



## 1b. Das deutsche Grundgesetz (GG)

In Deutschland ist das Verbot der Diskriminierung und die Gleichheit vor dem Gesetz in Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes geregelt. Das deutsche Grundgesetz ist die Verfassung von Deutschland. Das Grundgesetz schützt Menschen gegenüber dem deutschen Staat. Das heißt, die Gesetzgebung, die Polizei, die Verwaltung wie z.B. das Jobcenter oder das Bürgeramt und die Gerichte müssen alle Menschen gleich behandeln und dürfen niemanden diskriminieren. Verboten ist z.B. eine Diskriminierung wegen des Geschlechts, der Herkunft, der Hautfarbe, einer Behinderung oder des Glaubens. Außerdem soll die Gleichberechtigung von Männern und Frauen durchgesetzt werden.



Art. 3 Grundgesetz

### Bundesrepublik Deutschland

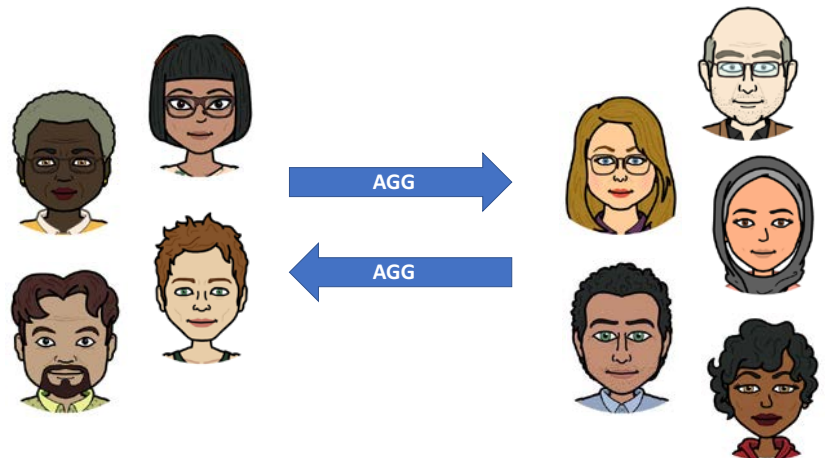
- Gesetze dürfen nicht diskriminieren.
- Die Polizei darf nicht diskriminieren.
- Die Verwaltung darf nicht diskriminieren.
- Die Gerichte dürfen nicht diskriminieren.

## 1c. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Zwischen den Menschen gilt seit 2006 das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Dieses Gesetz schützt vor Diskriminierung durch Privatpersonen z.B. auf dem Wohnungsmarkt, Arbeitsplatz und beim Zugang zu Gütern und Dienstleistungen. Zugang zu Gütern und Dienstleistungen heißt z.B. beim Einkaufen, beim Taxifahren oder beim Besuch von Restaurants und Freizeiteinrichtungen.

Verboten ist:

- Rassistische Diskriminierung
- Diskriminierung wegen des Geschlechts
- Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung
- Diskriminierung wegen des Alters
- Diskriminierung wegen einer Behinderung
- Diskriminierung wegen der Religion oder Weltanschauung.



## 1d. Diskutieren Sie in der großen Gruppe über diese Regelungen!

- Haben Sie alles verstanden? Klären Sie mögliche Fragen!
- Welchen Rechte kannten Sie schon und welche Rechte nicht?
- Überlegen Sie gemeinsam! Halten sich alle Länder an die beschriebenen Menschenrechte? Kennen Sie Länder, in denen diese Menschenrechte verletzt werden?

## 2a. Sehen Sie sich das Video der deutschen Nachrichtensendung Arte Journal an!

## 2b. Sehen Sie das Video noch einmal und kreuzen Sie an!



	Richtig	Falsch
1. Andreas Schmidt arbeitet in Kempten.		
2. Er will anonym bleiben, weil er Angst vor zu vielen Fans hat.		
3. Andreas wird in der Bahn oft kontrolliert, weil er kein Ticket hat.		
4. Der Vater von Andreas kam vor 56 Jahren aus Indien nach Deutschland.		
5. Die Bundespolizei kontrolliert in Grenzregionen besonders oft.		
6. Die Polizei hofft, durch Kontrollen illegal Einreisende zu finden.		
7. Kontrollen wegen der Hautfarbe werden Racial Profiling genannt.		
8. Die Bundesregierung hält Racial Profiling für ein deutsches Problem.		
9. Klagen gegen Racial Profiling werden vom BUG* unterstützt.		
10. Menschen sollen bei Personenkontrollen gleich behandelt werden.		
11. 2014 wurden viele illegal Einreisende im Grenzgebiet erfasst.		
12. Andreas Schmidt reist legal.		

\*BUG steht für: Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung.

### 3a. Lesen Sie den folgenden gekürzten Text von Heike Vowinkel aus der digitalen Zeitung WELT.de vom 29.04.2007!

#### „Frauen müssen immer noch um gleiche Rechte kämpfen

Ein Ehemann, der nicht wollte, dass seine Frau außer Haus arbeitet, ging zu ihrem Arbeitgeber und kündigte ihre Anstellung - fristlos. Seine Frau war machtlos. Diese Geschichte spielte in Deutschland vor gerade einmal 50 Jahren. Am 3. Mai 1957 wurde das Gleichberechtigungsgesetz verabschiedet, das solche Vorrechte der Männer abschaffte. Zwischen damals und heute liegt eine frauenbewegte Ewigkeit. Frauen haben viel erreicht seitdem, nicht nur rechtlich. Sie können selbstbestimmt leben. Sie studieren, werden Soldatin, Ingenieurin oder Kanzlerin. Sie sind finanziell unabhängig und wählen ihre Partner genauso frei wie ihr Lebensmodell: verheiratet oder nicht, mit Kindern oder ohne. Das, was für junge Frauen heute selbstverständlich ist, haben ihre Mütter und Großmütter hart erkämpft.

Alles wunderbar also? Leider nicht. Denn seit den emanzipatorischen Errungenschaften der späten 60er- und 70er-Jahre ist die Bewegung ins Stocken geraten: Im Alltag ist von Gleichberechtigung viel zu oft zu wenig zu spüren. Und dabei geht es nicht nur darum, wer zu Hause den Abwasch und die Wäsche macht. Frauen verdienen im Schnitt immer noch 20 bis 30 Prozent weniger als Männer. Sie sind stärker von Altersarmut betroffen, und in den Chefetagen sitzen sie in verschwindend geringer Zahl. Das alles liegt am Rollenverständnis, dem zugewiesenen wie dem selbst angenommenen.

Stichwort Lohn-Ungerechtigkeit: Selbst bei gleicher Qualifikation und Tätigkeit verdienen Frauen immer noch in vielen Berufen ein Viertel weniger als Männer. Die Diskriminierung hat mehrere Gründe. Erstens: Für viele Arbeitgeber ist noch immer der Mann der Hauptverdiener. Folglich wird er bei Gehaltsverhandlungen höher eingestuft. Zweitens: Frauen sind bei Lohnforderungen oft zurückhaltend. Hauptsache der Job macht Spaß, sagen sich viele und berauben sich so selbst ihrer Chancen. Denn drittens: Wenn ein junges Paar mit Kind überlegt, wer zu Hause bleibt oder in Teilzeit wechselt, ist es die Frau, denn die verdient ja meist weniger. Da kann Frau noch so emanzipiert sein, plötzlich steckt sie in der Rolle der Familienmanagerin - und im Teufelskreis.

Wirkliche Gleichberechtigung wird darum erst dann erreicht, wenn Männer in der Familie eine echte Rolle spielen und die Zeit dafür auch einfordern. Dann wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vom Frauen- zum Elterntema. Erst wenn Männer genauso selbstverständlich Babypause machen und Teilzeit arbeiten wie Frauen, werden Arbeitgeber keinen Unterschied mehr zwischen Männer- und Frauengehältern machen. Dann können sie sich bei beiden nicht sicher sein, ob sie einmal der Kinder wegen pausieren. Und was wäre eigentlich so schlimm daran? Es wäre echte Gleichberechtigung - nicht nur auf dem Papier, sondern auch im Alltag. Und hoffentlich nicht erst in 50 Jahren.“



### 3b. Was trifft zu? Kreuzen Sie an!

1. Was durften deutsche Ehemänner vor 60 Jahren noch?
  - a. Ihrer Ehefrau verbieten zu arbeiten.
  - b. Ihren Kindern verbieten in die Schule zu gehen.
  - c. Ohne Führerschein Auto fahren.
2. Wieviel Prozent weniger Lohn verdienen Frauen im Gegensatz zu Männern?
  - a. 30-40 Prozent.
  - b. 20-30 Prozent.
  - c. 30-50 Prozent.
3. Warum versorgen mehr Frauen als Männer ihre Kinder?
  - a. Weil Frauen fürsorglicher sind als Männer.
  - b. Weil Frauen keine Lust haben zu arbeiten.
  - c. Weil Frauen weniger verdienen als Männer.
4. Wodurch kann mehr Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern erreicht werden?
  - a. Wenn alle Männer den gleichen Anteil an der Kinderbetreuung übernehmen wie Frauen.
  - b. Wenn nur noch Frauen arbeiten gehen und Männer zu Hause bleiben.
  - c. Wenn Männer weniger verdienen als Frauen.

### 4. Diskutieren Sie!

- Diskutieren Sie zunächst zu zweit. Wie ist die Rollenverteilung in Ihrer Familie geregelt?
- Diskutieren Sie in der großen Gruppe: Welche Formen von Diskriminierung wegen des Geschlechts gibt es? Sollten sich Frauen für ihre Rechte einsetzen und wenn ja, wie?



## 5a. Lernen Sie die Relativpronomen im Relativsatz!

<b>Feminin</b> Nominativ Akkusativ Dativ	<b>Das ist die Frau,</b>	<b>die</b> <b>die</b> <b>der</b>	unfair mich gestern ich eine Bewerbung	ist. weggeschickt hat. geschickt habe.
<b>Maskulin</b> Nominativ Akkusativ Dativ	<b>Das ist der Mann,</b>	<b>der</b> <b>den</b> <b>dem</b>	unfreundlich ich gestern um Hilfe ich einen Beschwerdebrief	ist. gebeten habe. gegeben habe.
<b>Neutral</b> Nominativ Akkusativ Dativ	<b>Das ist das Kind,</b>	<b>das</b> <b>das</b> <b>dem</b>	geweint ich gestern dem ich Hilfe	hat. gesehen habe. angeboten habe.
<b>Plural</b> Nominativ Akkusativ Dativ	<b>Das sind die Frauen, Männer, Kinder,</b>	<b>die</b> <b>die</b> <b>denen</b>	freundlich ich gestern ich den Weg	sind. gehört habe. gezeigt habe.

## 5b. Ergänzen Sie das passende Relativpronomen!

- a. Wer ist die Frau, \_\_\_\_\_ die \_\_\_\_\_ freundlich zu dir war?  
 \_\_\_\_\_ dich zu sich nach Hause eingeladen hat?  
 \_\_\_\_\_ du eine Email geschrieben hast?
- b. Wer ist der Mann, \_\_\_\_\_ geschrien hat?  
 \_\_\_\_\_ du gestern getroffen hast?  
 \_\_\_\_\_ dich gestern um deinen Rat gebeten hat?
- c. Wer sind die Kinder, \_\_\_\_\_ du gestern die Meinung gesagt hast?  
 \_\_\_\_\_ im Hof spielen?  
 \_\_\_\_\_ über dir wohnen?

## 5c. Ergänzen Sie *ihr, ihn* und *ihnen*!

- a. Im Kino suchen sie eine Mitarbeiterin. Ich schicke ihnen eine Bewerbung. Hoffentlich bekomme ich den Job!
- b. Im Zug wurde mal wieder nur ich von der Polizei nach dem Ausweis gefragt. Ich beschwere mich bei \_\_\_\_\_. Das ist racial profiling!
- c. Die Sachbearbeiterin beim Jobcenter hat so mit mir gesprochen als könnte ich kein Deutsch. Ich sage \_\_\_\_\_, dass sie normal mit mir sprechen kann.
- d. Mein Arbeitgeber hat mir an den Po gefasst. Ich melde \_\_\_\_\_ bei der Antidiskriminierungsstelle und zeige ihn an!

## 6a. Ordnen Sie zu! Welche Möglichkeiten gibt es mit einer Diskriminierung umzugehen?

a. Mariam geht zur Therapeutin,

b. Lamis geht zur Polizei,

c. Nora hat einen großen Freundeskreis,

d. Mona zieht vor Gericht,

e. Lina geht zur Antidiskriminierungsstelle,

f. Reem geht zur Rechtsberatung,

g. Sara geht zu einer Beratungsstelle,

bei dem sie Klage eingereicht hat.

bei der sie sich beraten lässt.

bei der sie ihre Erlebnisse verarbeiten kann.

bei der sie eine Anzeige erstattet.

mit der sie Prozesskostenhilfe beantragt.

dem sie alles erzählen kann.

bei der sie die Diskriminierung meldet.

## 6b. Wichtige Ausdrücke

### Einen Vorfall genau beschreiben:

Das ist am (Datum) um (Uhrzeit) passiert.  
 • Der Ort sah .... aus. • Die Person hieß ... .  
 • Die Person sah ... aus. • Die Person hatte ... an. • Die Person war ... groß/ klein. • Das hat sie/ er gesagt/ gemacht. • Daran kann ich mich nicht erinnern. • Ich weiß es noch genau. • Ich habe danach alles aufgeschrieben. • Danach habe ich ... gemacht. • Ich bin direkt zu/ zur (Person/ Stelle) gegangen.

### Sich einigen:

Das ist okay für mich! • In Ordnung.  
 • Damit bin ich einverstanden. • Einverstanden! • Gut, dann ...

### Etwas ablehnen:

Das möchte ich nicht. • Damit bin ich nicht einverstanden. • Nein, danke! Das kommt für mich nicht in Frage.

### Sich beraten lassen:

Ich habe ein Problem. • Ich brauche eine Beratung. • Ich weiß nicht, wie ich mit ... umgehen soll. • Ich weiß nicht, wie ich mich verhalten soll. • Können Sie mir helfen/ mich beraten? • Mir ist ... passiert. • Wie soll ich auf ... reagieren? • Was würden Sie mir raten? • Das habe ich nicht verstanden. • Das ist mir unangenehm. • Das möchte ich nicht erzählen. • Das ist kein guter Vorschlag. • Wer kennt sich mit ... aus? • Welche Beratungsstelle ist auf ... spezialisiert? • An wen kann ich mich wegen ... wenden? • Wie ist die Gesetzeslage? • Was kann ich dagegen machen?



# Lektion 3. Das Recht auf gesundheitliche Versorgung

## 1a. Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Das Recht auf gesundheitliche Versorgung wird in Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte geregelt.

Nach Artikel 25 haben alle Menschen das Recht gut zu leben. Das bedeutet, Sie und Ihre Familie haben:

1. das Recht auf genügend Essen.
2. das Recht auf Kleidung.
3. das Recht auf ein menschenwürdiges Zuhause, z.B. eine Wohnung.
4. das Recht sich von einem Arzt oder einer Ärztin behandeln zu lassen.
5. das Recht auf soziale Leistungen vom Staat, wenn man kein eigenes Geld verdienen kann (z.B. bei Arbeitslosigkeit, Krankheit oder im Alter).

Das gilt besonders für alle Mütter und alle Kinder.



## 1b. Der deutsche Sozialstaat

Deutschland ist ein Sozialstaat. Das bedeutet, dass der Staat versucht, alle Menschen in Deutschland vor Armut zu schützen, z. B. wenn sie krank oder arbeitslos sind.

Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es die Sozialversicherung. Sie hat 5 Bereiche:

1. **Die Krankenversicherung** zahlt viele ärztliche Behandlungen, z.B. zur Vorsorge oder bei Krankheit.
2. **Die Rentenversicherung:** Alte Menschen oder Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten können, bekommen eine Rente.
3. **Die Pflegeversicherung** zahlt, wenn jemand Pflege braucht z.B. wenn eine Person nicht mehr selbst einkaufen gehen oder sich waschen kann.
4. **Die Arbeitslosenversicherung:** Menschen, die ihre Arbeit verlieren, bekommen Arbeitslosengeld, bis sie wieder eine Arbeit gefunden haben.
5. **Die Unfallversicherung** zahlt die ärztliche Behandlung, wenn jemand einen Arbeitsunfall hat oder eine Berufskrankheit bekommt.

Es gilt das **Prinzip von Geben und Nehmen („Solidaritätsprinzip“)**. Das bedeutet: Alle die arbeiten können, geben Geld in Form von Beiträgen. Alle die nicht arbeiten können, erhalten Geld in Form von Sozialleistungen.

Damit das System funktioniert, gibt es die Versicherungspflicht: Alle die arbeiten, müssen sich versichern. Ein Teil ihres Lohns wird automatisch abgezogen und in die Versicherung eingezahlt. Auch Arbeitgeber müssen in die Versicherung einzahlen.

## 1c. Diskutieren Sie in der Gruppe!

- Verstehen Sie dieses System? Was haben Sie nicht verstanden?
- Was denken Sie über dieses System?
- Was gefällt Ihnen? Was gefällt Ihnen nicht?



## 2. Sehen Sie das Video „Fit und gesund am Arbeitsplatz“. Machen Sie mit!

### Verben:

kreisen	sitzen	schwitzen
drehen	ziehen	mobilisieren
spüren	trinken	einatmen/ ausatmen

### Nomen:

Vorbeuge, die	Haltung, die	Oberschenkel, der
Kopfschmerzen, die	Schulter, die	Atemzug, der
Brustbein, das	Schulterblatt, das	Übung, die
Rücken, der	Muskel, der	Position, die
Kinn/ Doppelkinn, das	Wiederholung, die	Knochen, der
Rotation, die	Fingerspitze, die	Drehung, die
Blick, der	Hohlkreuz, das	Ohr, das
Kopf, der	Wirbelsäule, die	Ellbogen, der

### Adjektive:

gerade	locker	ganzheitlich
verspannt	aktiv	krumm
regelmäßig	vital	langfristig

### 3a. Lesen Sie, wie Mariam sich um ihre Gesundheit kümmert!

Mariam lebt in Berlin und ist 30 Jahre alt. Sie arbeitet als Sprechstundenhilfe in einer allgemeinmedizinischen Gemeinschaftspraxis. Dort arbeiten fünf Ärztinnen und Ärzte und zwei Sprechstundenhilfen. Monatlich verdient Mariam 1.930 Euro brutto. Davon werden 578 Euro abgezogen. Ein Großteil davon geht an die Krankenversicherung und Rentenversicherung. Ein kleiner Teil davon sind Steuern. Nach den Abzügen bleiben Mariam 1.351 Euro netto.

Mariam legt großen Wert auf ihre Gesundheit. Sie ist bei einer gesetzlichen Krankenkasse versichert, die viele Zusatzleistungen zahlt.

Als Mariam 20 Jahre alt war, hatte sie großen Streit mit ihrer Familie, die sie unter Druck gesetzt hat, zu heiraten. Mariam ging es während dieser Zeit sehr schlecht. Ihr Allgemeinarzt hat damals eine leichte Depression diagnostiziert und ihr empfohlen, eine Psychotherapie zu machen. Daraufhin hat Mariam sich auf die Suche nach einer geeigneten Therapeutin gemacht und nach einem halben Jahr auch einen Platz gefunden. Zwei Jahre lang ging Mariam einmal in der Woche zu ihrer Therapeutin. Mit ihr konnte sie offen über ihre Gefühle sprechen, was ihr sehr gut tat. In der Therapie hat Mariam gelernt, gut auf sich zu achten und sich um ihre Gesundheit zu kümmern.

Einmal im Jahr geht Mariam zur Vorsorgeuntersuchung zu ihrer Frauenärztin. Dann nimmt die Ärztin einen Abstrich, um Gebärmutterhalskrebs erkennen zu können. Außerdem wird dort Mariams Brust abgetastet, um Brustkrebs erkennen zu können. Wenn Mariam Fragen zur Verhütung oder ihrer Gesundheit hat, bespricht sie diese mit ihrer Ärztin.

Außerdem geht Mariam zweimal im Jahr zur ihrer Zahnärztin. Dort wird untersucht, ob Mariam Karies oder andere Zahnprobleme hat und diese werden behandelt. Außerdem lässt sie dort einmal im Jahr eine professionelle Zahnreinigung durchführen. Dabei werden Kaffee- und Teebeläge entfernt und die Zahnzwischenräume gereinigt. Das zahlt die Krankenkasse leider nicht. Mariam legt aber großen Wert auf weiße und gesunde Zähne und gönnt sich deshalb diese Behandlung.

Da Mariam in ihrem Job viel vor dem Computer sitzen muss, hatte sie schon früh Rückenprobleme. Ihre beste Freundin Nora hat ihr deshalb geraten, einmal pro Woche einen Yoga Kurs zu besuchen. Das macht Mariam nun schon seit 6 Jahren und fühlt sich dadurch viel besser. Ihre Krankenkasse bezuschusst solche Kurse, die zur besseren Gesundheit beitragen. Zweimal im Jahr holt sich Mariam ca. 90 Euro von ihrer Krankenkasse wieder. So kann sie sich ihr wöchentliches Yoga viel besser leisten.

Vor drei Jahren, als Mariam starke Schmerzen in den Füßen hatte, ging sie direkt zu einem Orthopäden. Nach der Untersuchung wurden ihr Einlagen für die Schuhe verschrieben, die von der Krankenkasse übernommen wurden. Seit Mariam diese Einlagen regelmäßig trägt, sind die Schmerzen verschwunden.

Wenn Mariam doch mal krank ist, lässt sie sich sofort von ihrem Allgemeinarzt krankschreiben. Dann bleibt sie im Bett, macht sich eine Suppe, trinkt viel und ist meistens nach ein paar Tagen wieder gesund.



### 3b. Beantworten Sie nun die folgenden Fragen:

1. Was ist der Nettolohn?
  - a. Das, was nach Abzug der Versicherungsbeiträge und der Steuer vom Lohn übrig bleibt.
  - b. Das Geld, das man vor den Abzügen vom Arbeitgeber bekommt.
  - c. Der Nettolohn ergibt sich aus dem Sozialversicherungsbeitrag.
2. Was ist eine Vorsorgeuntersuchung?
  - a. Eine Vorsorgeuntersuchung wird bei Schmerzen durchgeführt.
  - b. Eine Vorsorgeuntersuchung wird durchgeführt, um Erkrankungen frühzeitig zu erkennen.
  - c. Eine Vorsorgeuntersuchung ist eine Zusatzleistung der Krankenkassen.
3. Zahlt die Krankenkasse eine Psychotherapie?
  - a. Ja.
  - b. Nein.
  - c. Die Krankenkasse zahlt einen Teil.
4. Welche gesundheitlichen Maßnahmen bezuschusst die Krankenkasse nicht?
  - a. Den Yoga Kurs.
  - b. Die professionelle Zahnreinigung.
  - c. Die orthopädischen Einlagen für die Schuhe.
5. Was sollte bei Krankheit vermieden werden?
  - a. Suppe zu essen.
  - b. Viel zu trinken.
  - c. Zur Arbeit zu gehen.



## 4. Was tun Sie für Ihre Gesundheit? Befragen Sie Ihre Sitznachbarin:

- Wie fühlst du dich? Würdest du dich als gesund beschreiben?
- Machst du Sport? Bewegst du dich regelmäßig?
- Wie ernährst du dich? Achtest du darauf, viel Obst und Gemüse zu essen?
- Achtest du auf regelmäßiges Trinken? Wieviel trinkst du pro Tag?
- Wie lange schläfst du in der Regel? Ist das ausreichend für dich? Hast du Schlafprobleme?
- Gehst du zu Vorsorgeuntersuchungen? Oder besuchst du eine Arztpraxis nur, wenn du Schmerzen hast?



## 5a. Typische Situationen in der Arztpraxis. Lernen Sie das Passiv Präsens!

### Passiv Präsens:

ich	werde	
du	wirst	
er/sie/es	wird	untersucht
wir	werden	
ihr	werdet	
sie/Sie	werden	

### Passiv Präsens mit Modalverb:

Passiv Präsens	Ich	werde	... untersucht.
Passiv Präsens mit Modalverb	Ich	muss	... untersucht werden.

### Modalverben:

dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen

## 5b. Vervollständigen Sie die folgenden Sätze!

### Situation 1: Eine Untersuchung

- Zuerst werden die Patienten aufgerufen.
- Dann \_\_\_\_\_ eine Patientin untersucht.
- Dazu \_\_\_\_\_ sie abgetastet.
- Danach \_\_\_\_\_ die Patientin abgehört.
- Schließlich \_\_\_\_\_ Medikamente verschrieben.
- Zum Schluss \_\_\_\_\_ ein Kontrolltermin vereinbart.

### Situation 2: Ein Unfall

- Zuerst \_\_\_\_\_ der Krankenwagen unter der Nummer 112 \_\_\_\_\_. (rufen)
- Dann \_\_\_\_\_ die verletzten Personen ins Krankenhaus \_\_\_\_\_. (bringen)
- Zunächst \_\_\_\_\_ sie im Krankenhaus \_\_\_\_\_. (röntgen)
- Anschließend \_\_\_\_\_ ein MRT \_\_\_\_\_. (machen)
- Am Nachmittag \_\_\_\_\_ eine verletzte Person \_\_\_\_\_. (operieren)
- Am Abend \_\_\_\_\_ Verbände \_\_\_\_\_. (anlegen)

## 5c. Schreiben Sie Sätze!

- die Zähne – morgens und abends – müssen – Damit – putzen – gesund bleiben  
*Damit die Zähne gesund bleiben, müssen sie morgens und abends geputzt werden.*
- Zahnseide – soll – benutzen – für die Zahnzwischenräume – Außerdem

---

- die Zähne – untersuchen – Zweimal im Jahr – sollen

---

- können – entfernen – hartnäckige Verfärbungen – Durch die professionelle Zahnreinigung

---

- die Ursache – abklären – Bei unangenehmen Mundgeruch – muss – durch eine ärztliche Untersuchung

---

## 6a. Wichtige Ausdrücke

**Empfehlungen und gute Ratschläge geben:**

Ich empfehle/ Ich rate dir/ Ihnen ... • Am besten machst/ nimmst du ... • Ich habe damit gute Erfahrungen gemacht. • Mir hat ... geholfen. • Mir geht es viel besser, weil ... • Das solltest du/ sollten Sie auch ausprobieren. • Ich habe gehört, dagegen hilft .... gut. • Du solltest/ Sie sollten ... • Probier doch ... / Probieren Sie doch ... • Das soll sehr gut helfen/ wirken.

**Einen zeitlichen Ablauf beschreiben:**

Zuerst wird ... gemacht. • Danach/ Dann/ Als nächstes/ Anschließend/ Später muss/ kann/ soll .... gemacht werden. • Zum Schluss/ Schließlich/ Am Ende • Morgens/ Mittags/ Nachmittags/ Abends/ Nachts ... • Montags/ Dienstags/ Mittwochs/ Donnerstags/ Freitags ... • Regelmäßig/ Manchmal/ Nie/ Selten ....

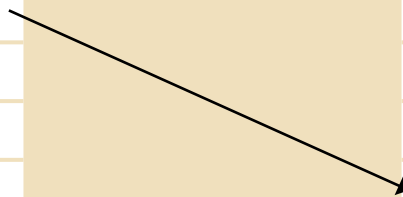
**Sich bei der Untersuchung verständlich machen und etwas nachfragen:**

Mir geht es schlecht, weil • Ich habe starke Schmerzen im/ am ... • Das ist mir unangenehm. • Ich habe das nicht verstanden • Können Sie das noch einmal erklären/ sagen. • Bedeutet das, dass ich ...? • Was bedeutet das? • Wann soll ich wiederkommen? • Wie oft muss ich ... einnehmen? • Haben Sie eine Empfehlung? • An wen kann ich mich mit ... wenden?

## 6b. Verbinden Sie die Krankheiten mit den passenden Ärzten und Ärztinnen!

1. Hausärztin
2. Hals-Nasen-Ohren (HNO) Arzt
3. Orthopädin
4. Hautarzt
5. Gynäkologin
6. Zahnarzt
7. Urologin
8. Augenarzt
9. Psychotherapeutin

- a. Rückenschmerzen
- b. Blasenentzündung
- c. Depressionen
- d. Grippe
- e. Karies
- f. Scheidenpilz
- g. Akne
- h. Tinnitus
- i. verschwommene Sicht



## 6c. Gesunde Ernährung! Füllen Sie den folgenden Lückentext aus!

**Snacks • Hülsenfrüchte • Tierische  
• Lebensmittel • Schokolade •  
Obst • Getreide • Fleisch • Wasser •  
Milchprodukte • Speiseplan**

Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitsbereich haben eine Ernährungspyramide entwickelt. Danach sollten manche \_\_\_\_\_ täglich, andere nur selten zu sich genommen werden. Zunächst wird empfohlen, täglich \_\_\_\_\_, heißen Tee und verdünnte Säfte zu trinken. Außerdem werden 5 Portionen \_\_\_\_\_ und Gemüse pro Tag empfohlen. Auch \_\_\_\_\_ wie Linsen, Bohnen und Kichererbsen sollten täglich verzehrt werden. Auf der nächsten Stufe der Ernährungspyramide steht \_\_\_\_\_ in Form von Brot oder Nudeln sowie Kartoffeln. Zum täglichen Verzehr gehören auch Milch und \_\_\_\_\_ wie Joghurt und fettarmer Käse. Auch pflanzliche Öle, Nüsse oder Samen sollten im täglichen \_\_\_\_\_ nicht fehlen. Nur einmal pro Woche sollten Fisch, \_\_\_\_\_ und Eier gegessen werden. \_\_\_\_\_ Fette wie Butter, sowie fettreiche Käse wie Brie oder Camembert sollten in der Küche sparsam eingesetzt werden. An der Spitze der Ernährungspyramide stehen süße und salzige \_\_\_\_\_. \_\_\_\_\_, Chips und Eiscreme sollten sich gesundheitsbewusste Menschen nur in Ausnahmefällen gönnen.





# Lektion 4. Das Recht auf Eheschließung, Familie und Kindererziehung

## 1a. Artikel 16 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 16 regelt das Recht auf Eheschließung.

- Alle heiratsfähigen Männer und Frauen dürfen heiraten und eine Familie gründen. Ihre Herkunft, Hautfarbe, Staatsangehörigkeit oder Religion sind keine Gründe, ihnen das zu verbieten.
- Während der Ehe und bei einer Scheidung haben sie die gleichen Rechte.
- Beide Partner müssen die Ehe wollen. Sie heiraten freiwillig. Keiner darf sie dazu zwingen.

## 1b. Besondere Regelungen zur Ehe in Deutschland

- **Heiratsalter:** In Deutschland darf eine Ehe nicht unter 18 Jahren geschlossen werden.
- **Sexuelle Gewalt in der Ehe:** Seit 1997 ist in Deutschland sexuelle Gewalt auch in der Ehe strafbar. Eine Vergewaltigung kann mit zwei bis zehn Jahren Gefängnis bestraft werden.
- **Zwangsheirat:** 2011 wurde ein Gesetz gegen Zwangsheirat beschlossen. Niemand darf durch Gewalt oder Drohungen zu einer Heirat gezwungen werden. Auch im Ausland darf niemand zwangsverheiratet werden. Wer eine Person zu einer Heirat zwingt, kann mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft werden.
- **Gleichgeschlechtliche Ehe:** In Deutschland können seit 2017 gleichgeschlechtliche Paare heiraten. Schwule und lesbische Paare haben damit die gleichen Rechte wie heterosexuelle Paare.

## 1c. Diskutieren Sie zu zweit! Tragen Sie anschließend Ihre Ergebnisse in die große Gruppe!

- In Deutschland liegt das durchschnittliche Alter, in dem geheiratet wird, bei 30-33 Jahren. Was denken Sie? Ab welchem Alter sollte man heiraten dürfen? Und welches ist das beste Alter zum Heiraten?
- In Deutschland können Männer und Frauen jeder Herkunft, Hautfarbe, Staatsangehörigkeit, Sexualität oder Religion heiraten. Außerdem haben sie in der Ehe und bei der Scheidung die gleichen Rechte. Wie ist das in Ihrem Herkunftsland?

## 2a. Aylin erzählt Marwa Eldessouky von Inforadio RBB ihre Geschichte. Hören Sie zu!

## 2b. Was ist passiert? Kreuzen Sie die richtige Antwort an!

a) Aylin wurde von ihrer Familie gezwungen zu heiraten.	
b) Aylin hat geheiratet, obwohl ihre Familie es verboten hat.	
c) Aylin hat ihren Cousin geheiratet.	

## 2c. Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an!

	Richtig	Falsch
1. Bevor sie heiratete, hat Aylin ihr Abitur gemacht.		
2. Bei der Hochzeit war Aylin 18 Jahre alt.		
3. Zu Aylins Hochzeit kamen 100 Gäste.		
4. In der Hochzeitsnacht wurde sie entjungfert.		
5. Nach einem Jahr wollte Aylin sich scheiden lassen.		
6. Aylins Bruder war gegen eine Scheidung.		
7. Aylin ist zu einer Freundin geflüchtet.		
8. Aylin musste ein neues Leben anfangen.		
9. Sie hatte 8 Jahre keinen Kontakt mit ihrer Familie.		
10. Ihr Vater suchte an Aylins altem Arbeitsplatz nach ihr.		
11. Als Aylins Bruder sie wiedersah, weinte er vor Glück.		
12. Heute hat Aylin ihrer Familie verziehen.		



### 3a. Lesen Sie den Email-Verkehr zwischen Nora, 26 und ihrer besten Freundin Mariam, 30!

**Datum:** 20.6.2017

**Betreff:** Familientreffen

Hey Mariam,

wie geht's dir? Mir geht's so lala.

Ich muss dir unbedingt was erzählen. Ich bin doch gerade bei meiner Familie im bayrischen Dorf. Die sind so anstrengend, das ist echt der Wahnsinn! Stell dir vor, gestern war ich mit meiner Mutter und Oma spazieren. Plötzlich erklärte mir meine Oma, dass ich jetzt endlich Timo heiraten soll! Ich wäre schon längst im heiratsfähigen Alter und hätte keine Zeit zu verlieren. Als ob das nicht genug wäre, stimmte meine Mutter ihr auch noch zu. Ich wäre jetzt schon seit 5 Jahren mit Timo zusammen und außerdem würde sie sich ein Enkelkind wünschen. Der krönende Abschluss dieses furchtbaren Tages: Meine 23-jährige Cousine verkündete vor der versammelten Familie, dass sie im Sommer heiraten wird. Ich finde meine Familie total konservativ. Warum sollten wir denn heiraten? Wir lieben uns auch so und wohnen schon seit 2 Jahren zusammen. Über Kinder machen wir uns noch keine Gedanken. Meiner Meinung nach sprechen die Scheidungsraten ja wohl für sich. Was denkst du darüber? Kennst du das von deiner Familie?

Bitte antworte mir schnell! Ich brauche dringend den Rat einer vernünftigen Person ;-)

Ganz liebe Grüße,  
deine Nora

**Datum:** 21.6.2017

**Betreff:** Voll deiner Meinung!

Liebe Nora!

In Berlin ist alles beim Alten! Komm einfach schnell wieder ;-)

Ich kann dich aber sehr gut verstehen. So etwas Ähnliches ist mir schon öfter passiert. Mittlerweile haben sich meine Eltern und sogar meine Cousins im Libanon damit abgefunden, dass ich nicht so der Typ zum Heiraten bin. Du weißt ja, dass sie mir immer Heiratskandidaten vorstellen wollten. Als könnte ich mir einen Mann nicht selbst aussuchen! Ich will vor allem keine klassische Hochzeit mit vielen Leuten, einem weißen Kleid und so weiter. Ich finde, dass Heiraten eine persönliche Sache ist, weil es zwei Menschen betrifft, die sich lieben. Den Familienclan geht das gar nichts an! Wegen der Familie heiraten? Niemals!

Ich könnte mir höchstens vorstellen, heimlich auf einer tropischen Insel zu heiraten. Oder in Las Vegas ;-) Wusstest du außerdem, wie teuer eine Scheidung ist? Nur noch mehr Gründe, sich gegen eine Heirat zu entscheiden!!!

Komm gut wieder nach Hause, dann treffen wir uns und reden weiter.  
Bis bald!

Lg. M.

### 3b. Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Sätzen!

1. Warum ist Nora genervt von ihrer Familie?

*... Nora ist von ihrer Familie genervt, weil sie von ihr wollen, dass sie heiratet. ....*

2. Warum will Noras Familie, dass Nora heiratet?

\_\_\_\_\_.

3. Warum findet Nora es überflüssig, Timo zu heiraten?

\_\_\_\_\_.

4. Warum kann Mariam Nora so gut verstehen?

\_\_\_\_\_.

5. Warum findet Mariam, dass sich die Familie beim Thema Heirat nicht einmischen soll?

\_\_\_\_\_.



## 4a. Die Beziehung von Nora und Timo. Verbinden Sie.

a. Gleichberechtigung, die	1. Nora und Timo können beide ganz schön stur sein. An manchen Tagen beharren sie auf ihrer Position und werden dabei auch laut oder schreien sich an.
b. Kompromiss, der	2. Wenn Nora oder Timo etwas Neues für ihre gemeinsame Wohnung kaufen wollen, besprechen sie das miteinander. Dann beschließen sie zusammen, ob sie das wirklich kaufen wollen.
c. diskutieren	3. Jeden Freitag ist bei Nora und Timo Pärchen-Abend. Das bedeutet, sie halten sich den Abend nur füreinander frei.
d. streiten	4. Nora und Timo ist es wichtig, eine Beziehung auf gleicher Augenhöhe zu führen. Beide haben die gleichen Rechte.
e. versöhnen	5. Weder Nora noch Timo putzen gerne alleine. Das finden sie langweilig. Deshalb haben sie abgemacht: Putzen nur noch zusammen!
f. gemeinsam	6. Nora liebt Actionfilme, die findet Timo aber anstrengend. Timo liebt Horrorfilme, die machen Nora Albträume. Wenn sie gemeinsam ins Kino gehen, einigen sie sich auf einen Film den sie beide mögen.
g. Entscheidung, die	7. Nora und Timo brauchen auch mal Zeit für sich selbst. In der gemeinsamen Wohnung schließen sie dann die Tür hinter sich, um alleine zu sein. Sie verbringen jeder für sich Zeit mit ihren Freunden und Freundinnen. Nora fährt außerdem mit ihrem besten Freund einmal im Jahr alleine in den Urlaub. Beide respektieren den Wunsch der anderen Person, mal alleine zu sein.
h. Ritual, das	8. Nora und Timo sind öfter unterschiedlicher Meinung. Sie lieben es, lang und breit über ihre verschiedenen Positionen zu sprechen und immer neue Argumente zu finden. Manchmal überzeugen sie die andere Person. Auch wenn sie dabei laut sprechen, bleiben sie immer respektvoll.
i. Privatsphäre, die	9. Wenn Nora und Timo sich gestritten haben, geht es ihnen damit oft gar nicht gut. Sie bekommen dann beide ein schlechtes Gewissen und entschuldigen sich bei einander.

## 4b. Wichtige Ausdrücke

### Über ähnliche Situation berichten:

So etwas Ähnliches ist mir auch schon mal passiert. • Letztens zum Beispiel... • Das kenne ich gut... • Genau das Gleiche ist mir gestern/ letzte Woche/ letztes Jahr passiert. • So geht es mir auch. Zum Beispiel ...

### Die eigene Meinung sagen und begründen:

Meiner Meinung nach ... • Ich denke/ meine/ glaube/ finde, dass ... , weil ... • Deshalb ... • Daher ... • Darum ... • Deswegen ... • Wegen ... • Aus diesem Grund ...

### Wichtigkeit ausdrücken:

Für mich ist wichtig, dass ... • Am wichtigsten finde ich ... • Für mich ist das wichtig, weil ... • Besonders ... • Vor allem ...



## 6. Rollenspiel

### Aufgabe:

Eine Familie beim Abendbrot diskutiert über das Thema Taschengeld. Gehen Sie in 4er-Gruppen zusammen und entscheiden Sie sich jeweils für eine Personenkarte! Vertreten Sie die Meinung des Vaters, der Mutter, der Tochter oder des Sohnes und versuchen Sie, einen Kompromiss zu finden!

Vater:

Name: Adam

Alter: 46 Jahre alt

Beruf: Lehrer für Deutsch und Mathematik

Meinung: Deine 16jährige Tochter Nadine fragt dich und deine Frau Mona, ob sie monatlich Taschengeld bekommen kann. Sie wünscht sich einen Betrag von 35 Euro. Du möchtest das nicht, denn deine Frau oder du selbst geben ihr immer Geld, wenn sie etwas braucht/ danach fragt. Das kann mal weniger und auch mal mehr als 35 Euro im Monat sein. Du fragst dich, warum das Nadine nicht reicht und ob sie etwas vor dir verheimlicht. Dein 12jähriger Sohn Elyas findet Nadines Idee gut und will jetzt auch 35 Euro bekommen. Du bist dagegen, ihnen monatlich Taschengeld auszuzahlen, lässt dich aber auf eine Diskussion mit deiner Familie ein.

Tochter:

Name: Nadine

Alter: 16 Jahre alt

Beruf: Schülerin

Meinung: Im Gegensatz zu vielen deiner Freundinnen und Freunden bekommst du nur Geld, wenn du deine Eltern danach fragst. Du wünschst dir aber sehr, dass du einen festen Betrag Taschengeld pro Monat bekommst. Von deinen Freundinnen und Freunden hast du gehört, dass 35 Euro im Monat vom Jugendamt empfohlen wurden. Du möchtest dein Geld selbst einteilen und es ausgeben, ohne vorher deine Eltern zu fragen. Dein Bruder denkt, dass das monatliche Taschengeld eine gute Idee ist. Er möchte auch 35 Euro bekommen. Du denkst, dass er weniger bekommen sollte da er jünger ist. Du lässt dich auf eine Diskussion mit deiner Familie ein.

Mutter:

Name: Mona

Alter: 45 Jahre alt

Beruf: Lehrerin für Englisch und Physik

Meinung: Deine 16jährige Tochter Nadine fragt dich und deinen Mann Adam, ob sie monatlich Taschengeld bekommen kann. Sie wünscht sich einen Betrag von 35 Euro. Bisher hat Nadine dich oder Adam nach Geld gefragt, wenn sie etwas brauchte, das konnte mal weniger und auch mal mehr als 35 Euro im Monat sein. Du denkst, dass es eine gute Idee ist, Nadine und deinem 12jährigen Sohn Elyas einen festen monatlichen Betrag auszuzahlen. Elyas sollte aber weniger bekommen als Nadine, da er jünger ist. Du denkst, dass sie dadurch lernen selbstständig ihr Geld zu verwalten und einzuteilen. Du lässt dich auf eine Diskussion mit deiner Familie ein.

Sohn:

Name: Elyas

Alter: 12 Jahre alt

Beruf: Schüler

Meinung: Deine 16jährige Schwester Nadine fragt deine Eltern nach Taschengeld. Sie möchte einen monatlichen Betrag von 35 Euro bekommen. Bisher haben deine Schwester und du immer Geld bekommen, wenn ihr eure Eltern danach gefragt habt. Das konnte mal weniger und auch mal mehr als 35 Euro im Monat sein. Du findest Nadines Idee aber gut, denn dann kannst du dir dein Geld selbst einteilen und musst deine Eltern nicht fragen, bevor du dir etwas kaufen willst. Du denkst, dass 35 Euro im Monat ein guter Betrag sind und fragst deine Eltern, ob du auch so viel bekommen kannst. Du lässt dich auf eine Diskussion mit deiner Familie ein.



# Lektion 5. Arbeitsrechte

## 1a. Artikel 23 und Artikel 24 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 23 und Artikel 24 regeln das Menschenrecht auf Arbeit und grundlegende Rechte in der Arbeitswelt.

Artikel 23 regelt:

- Alle Menschen haben das Recht zu arbeiten.
- Alle dürfen sich ihre Arbeit selbst aussuchen.
- Die Arbeit muss gerechte und gute Arbeitsbedingungen haben.
- Männer und Frauen sollen für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn bekommen.
- Der Arbeitslohn muss ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.
- Wenn der Lohn nicht reicht, haben alle Menschen das Recht auf zusätzliches Geld vom Staat.
- Alle Menschen dürfen sich in Gewerkschaften organisieren.

Artikel 24 regelt das Recht auf Erholung und Freizeit. Das heißt:

- Arbeitszeiten dürfen nicht zu lang sein.
- Es gibt einen Anspruch auf bezahlten Urlaub.

## 1b. Arbeitsmarktzugang von geflüchteten Menschen in Deutschland

In Deutschland kommt es auf den Aufenthaltsstatus an, ob Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft eine offizielle Arbeitsstelle haben dürfen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) hat eine Broschüre mit Informationen zum Arbeitsmarktzugang von Geflüchteten veröffentlicht. Uneingeschränkter Zugang zum Arbeitsmarkt in Deutschland haben:

- Geflüchtete Menschen, deren Asylantrag bewilligt wurde.
- Geflüchtete Menschen, denen subsidiärer Schutz gewährt wurde.
- Geflüchtete Menschen, denen aufgrund von humanitären, persönlichen oder öffentlichen Interessen ein vorübergehender Aufenthalt gewährt wurde.

Geflüchtete mit folgendem Aufenthaltsstatus müssen, wenn sie selbstständig oder angestellt arbeiten wollen, bei der Ausländerbehörde eine Beschäftigungserlaubnis beantragen:

- Geflüchtete Menschen, über deren Asylantrag noch nicht entschieden wurde.
- Geflüchtete Menschen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, die aber „geduldet“ sind, weil eine Abschiebung nicht möglich ist.

## 1c. Diskutieren Sie in der großen Gruppe!

- Haben Sie alles verstanden? Klären Sie mögliche Fragen zu den vorgestellten Rechten!
- Welche Rechte kannten Sie schon und welche Rechte nicht?
- Was gefällt Ihnen? Was gefällt Ihnen nicht? Vertreten Sie Ihre Meinung!

## 1d. Ihre Stärken und Fähigkeiten. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Sitznachbarin!

Beantworten Sie die Fragen und denken Sie über weitere Stärken und Fähigkeiten nach!

- Was sind Ihre Stärken und Fähigkeiten?
- Welche Sprachen sprechen Sie?
- Haben Sie einen Beruf gelernt oder Erfahrungen in der Praxis gesammelt?
- Sind sie kommunikativ und können gut mit Menschen umgehen?
- Können Sie mit Kritik umgehen?
- Haben Sie eine gute Auffassungsgabe oder ein besonderes Talent?
- Haben Sie ein besonderes Interesse oder eine Leidenschaft für ein bestimmtes Thema?
- Was bereitet Ihnen Freude?
- ...

## 2a. Sehen Sie einen Videoausschnitt über Samer Alkhaoli aus Syrien! Worum geht es? Kreuzen Sie an!

a. Erfahrungen von Geflüchteten mit dem Jobcenter	
b. Chancen und Schwierigkeiten von Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt	
c. Erwerb der Qualifikation als Pädagoge in Deutschland	

## 2b. Sehen Sie das Video noch einmal an. Kreuzen Sie an! Mehrere Antworten sind möglich!

- Wie lange ist Samer in Deutschland?
  - Zwei Jahre.
  - Ein halbes Jahr.
  - Eineinhalb Jahre.
- Welchen Beruf hatte Samer in Syrien?
  - Sozialpädagoge.
  - Dozent.
  - Friseur.
- Bevor Samer sich auf Jobs bewerben konnte, musste er:
  - Deutsch lernen.
  - Ein Praktikum machen.
  - Seine Qualifikation anerkennen lassen.
- Wie viele Bewerbungen hat Samer geschrieben, bevor er einen Job gefunden hat?
  - Eine Bewerbung.
  - Zwei Bewerbungen.
  - Drei Bewerbungen.
- Was ist nach Samers Meinung wichtig für eine erfolgreiche Jobsuche?
  - Gute Deutschkenntnisse.
  - Eine gute Qualifikation.
  - Eine hohe Motivation.
- Was ist der Grund dafür, dass Geflüchtete oft erst nach langer Zeit einen Job finden?
  - Lange Wartezeiten auf Sprachkurse.
  - Mangelnde Qualifikation.
  - Zu wenige Jobs.



## 3a. Arbeitsrechte in Deutschland

**Mindestlohn • Rechtsschutzversicherung  
• Kündigung • Urlaub • Krankheit • Geld • bezahlt • Mutterschutz • Gewerkschaften  
• Diebstahl • Beschäftigungsverbot  
• persönlichen • Arbeitsgericht • Arbeitnehmerin • Krankschreibung • mindestens • Rechte • 4 Wochen**

Als \_\_\_\_\_ haben Sie in Deutschland \_\_\_\_\_. In diesem Abschnitt werden einige dieser Arbeitsrechte vorgestellt.

Im Falle einer \_\_\_\_\_ muss die Arbeitsstelle Ihnen den Lohn weitere 6 Wochen auszahlen. Dafür müssen Sie sich in einer Arztpraxis eine \_\_\_\_\_ geben lassen.

Als Arbeitnehmerin haben Sie einen gesetzlich festgelegten Mindestanspruch auf \_\_\_\_\_. Dieser beträgt \_\_\_\_\_ 24 Werktagen – also nicht Sonn- und Feiertage. Diese Urlaubstage werden \_\_\_\_\_.

Auch im Falle einer \_\_\_\_\_ durch die Arbeitsstelle müssen bestimmte Regeln eingehalten werden. So beträgt die Kündigungsfrist \_\_\_\_\_. Für eine Kündigung muss es einen triftigen Grund geben.

Zum Beispiel, wenn die Arbeitnehmerin die Arbeit

- aus \_\_\_\_\_ Gründen, wie zum Beispiel einer dauerhaften Krankheit, nicht mehr ausführen kann.
- bei einem schweren Fehlverhalten, wie zum Beispiel bei \_\_\_\_\_.
- wenn die Gründe bei der Arbeitsstelle liegen. Zum Beispiel, wenn es kein \_\_\_\_\_ mehr für die Arbeitsstelle gibt.

Wenn Sie schwanger sind, gilt für Sie der \_\_\_\_\_. Während Ihrer Schwangerschaft dürfen Sie nicht gekündigt werden. Sechs Wochen vor der Geburt sowie acht Wochen nach der Geburt gilt für Sie ein \_\_\_\_\_. In dieser Zeit dürfen Sie nicht arbeiten, werden aber weiterhin bezahlt.

Seit dem 1. Januar 2015 gibt es in Deutschland einen gesetzlichen \_\_\_\_\_. Dieser beträgt aktuell 8,84 Euro pro Stunde.

Für alle diese Rechte haben \_\_\_\_\_ lange gekämpft. Wenn sich die Arbeitsstelle nicht daran hält, kann vor dem \_\_\_\_\_ dagegen geklagt werden. Viele Gewerkschaften bieten ihren Mitgliedern deshalb eine \_\_\_\_\_.

## 3b. Wichtige Ausdrücke

**Über seine berufliche Qualifikation sprechen:**

**Früher habe ich als ... gearbeitet. • Ich habe ... gelernt/ studiert/ unterrichtet/ gemacht.  
• Ich habe bei ... gearbeitet/ ich war bei ... angestellt. • Ich war verantwortlich für .../ Mein Arbeitsbereich umfasste ... • Ich habe ein Praktikum bei ... gemacht. • Ich habe ein Zertifikat/ eine Qualifikation/ einen Abschluss in ... erworben. • Ich habe Sprachkenntnisse in ... und ... • Ich spreche Deutsch auf dem Level ... • Ich beende gerade meinen Kurs/ meine Ausbildung/ mein Studium ...**

**Im persönlichen Bewerbungsgespräch:**

**Vielen Dank für die Einladung. • Ich interessiere mich sehr für die Stelle als ... • Suchen Sie immer noch ...? • Ich kann jederzeit anfangen. • Kann ich bei Ihnen Probearbeiten? • Bieten Sie Praktikumsplätze an? • Wieviel zahlen Sie pro Stunde? • Können Sie mir einen Vertragsentwurf geben? • Bis wann brauchen Sie ... • Ich melde mich in ... bei Ihnen.**

**Eine Bewerbung schreiben:**

**Sehr geehrte Damen und Herren/ Herr .../ Frau ... • Mit großem Interesse habe ich von Ihrer Ausschreibung erfahren/ bin ich auf die ausgeschriebene Stelle aufmerksam geworden. • Besonders interessiert mich ... • Ich war bereits in/ bei ... als ... tätig. • Dort habe ich Arbeitserfahrungen gesammelt ... • Zu meinen Tätigkeiten gehörte ... und ... • Meine Stärken sind ... • Ich kann mir gut vorstellen ... • Sehr gerne habe ich/ würde ich ... • Da ich fließend ... spreche ... • Diese Fähigkeiten/ Kompetenzen/ Qualifikationen/ Erfahrungen würde ich gerne in Ihrem Unternehmen/ Ihrer Einrichtung/ Arbeitsstelle einbringen. • Über eine Einladung zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen. • Mit freundlichen Grüßen, ...**

## 4a. Lesen Sie den folgenden gekürzten Zeitungsartikel von Carla Neuhaus aus der Berliner Tageszeitung Tagesspiegel vom 14.05.2017!

### „Warum bleibt noch so viel Arbeit an der Mutter hängen?“

In vielen Familien kümmert sich noch immer die Frau um Kindererziehung und Haushalt. Windeln wechseln, das Kinderzimmer aufräumen, Wäsche waschen, staubsaugen. Noch immer ist all das meist: Aufgabe der Mutter. Obwohl sich die Rollenbilder in der Gesellschaft längst gewandelt haben, auch Väter öfter Elternzeit nehmen, bleibt in vielen Familien der Großteil der Arbeit weiter an den Frauen hängen. Laut einer Allensbach-

Umfrage sagen zwei Drittel der Männer und Frauen gleichsam, in ihrer Partnerschaft übernehme die Frau immer noch den Großteil der „Familienarbeit“. Ohne die Mütter würde also in vielen deutschen Familien wenig funktionieren.

Junge Paare wollen sich die Familienarbeit eigentlich teilen. Glaubt man aktuellen Statistiken, können noch immer die wenigsten Mütter (und Väter) ihr Leben so gestalten, wie sie es sich eigentlich wünschen. Bekommt ein junges Paar heute ein Kind, wollen die beiden in den meisten Fällen die Arbeit gerecht untereinander aufteilen – beide wollen zu gleichen Teilen das Kind versorgen und ihrem Beruf nachgehen. 60 Prozent der Eltern sagen heute, dass sie dieses Lebensmodell bevorzugen. In die Realität umsetzen können das aber die wenigsten: Gerade einmal 14 Prozent der Eltern gelingt es, sich Arbeit und Kindererziehung tatsächlich hälftig zu teilen. So steht es in einem Report, den das Bundesfamilienministerium gerade veröffentlicht hat.

Dabei hat es durchaus Fortschritte gegeben. Geht es etwa um die Aufteilung der Elternzeit zu möglichst gleichen Teilen, ist Deutschland vorbildlich. Im OECD-Vergleich landet die Bundesrepublik in diesem Punkt auf Platz zwei hinter Schweden. Soll heißen: Lediglich die Schweden schaffen es, die Elternzeit noch gerechter zwischen Mutter und Vater aufzuteilen als die Deutschen. Die Frage ist jedoch, wie es nach der Elternzeit weitergeht. Und da beginnt das Problem.

Frauen stellen ihre Karriere immer noch hinten an. Denn noch immer sind es vor allem die Mütter, die auf ihre Karriere verzichten, um auch nach der Elternzeit die Kinder zu versorgen und den Haushalt zu schmeißen. Langfristig kann das nicht nur für die Partnerschaft ein Problem werden – sondern auch für die Gesellschaft. „Das schwächt nicht nur die wirtschaftliche Stellung von Frauen, angesichts des demografischen Wandels bleiben so auch wirtschaftliche Potenziale ungenutzt“, sagt OECD-Sozialexpertin Monika Queisser. Teilen sich Frau und Mann Arbeit und Kindererziehung dagegen zu gleichen Teilen, erhöht die Mutter ihre Arbeitszeit in der Regel stärker, als der Vater seine reduziert. Allein dadurch könnte die Fachkräftelücke bis 2030 um 120.000 Erwerbstätige verkleinert werden, zeigte jüngst eine Untersuchung im Auftrag des Bundesfamilienministeriums.“

## 4b. Beantworten Sie nun die folgenden Fragen!

1. Wer übernimmt in Deutschland den Großteil der Arbeit im Haushalt und bei der Kindererziehung?
  - a. Die Männer.
  - b. Die Frauen.
  - c. Männer und Frauen teilen sich die Arbeit zu gleichen Teilen.
2. Wieviel Prozent der jungen Paare mit Kind gelingt es die anfallende Arbeit gerecht untereinander aufzuteilen?
  - a. 60 Prozent.
  - b. Dazu gibt es keine Statistik.
  - c. 14 Prozent.
3. Die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) vergleicht regelmäßig Länder miteinander. In welchem Bereich hat Deutschland besonders gut abgeschnitten?
  - a. Bei der Teilzeitquote unter Müttern.
  - b. Bei der Aufteilung der Elternzeit.
  - c. Beim Beitrag den Frauen zum Familieneinkommen leisten.
4. Womit hat sich eine Untersuchung im Auftrag des Bundesfamilienministeriums beschäftigt?
  - a. Mit traditionellen Rollen in Paarbeziehungen.
  - b. Mit Kindererziehung.
  - c. Mit der Fachkräftelücke.



## 5a. Üben Sie ein Bewerbungsgespräch!

### Aufgabe:

Gehen Sie zu zweit zusammen und üben Sie ein Bewerbungsgespräch. Eine von Ihnen ist die Arbeitgeberin, eine die Bewerberin. Wechseln Sie anschließend die Rollen!

Achten Sie auf die richtigen Ausdrücke! Denken Sie an Ihre Stärken und Fähigkeiten!

## 5b. Diskutieren Sie in der Gruppe! Welche Berufe haben die Frauen auf den Bildern?



## 6a. Lernen Sie Infinitiv + zu!

Es gibt drei Fallgruppen in denen Infinitivsätze mit zu gebildet werden können.

### Gruppe 1:

Verben, die sich zwingend auf eine Handlung beziehen.

**Zum Beispiel: aufhören, versprechen, anfangen, stoppen, sich weigern, versuchen, warnen vor, vergessen, beginnen, vorhaben, verbieten, ...**

Hauptsatz	Nebensatz
Hör auf,	mir Vorschriften <b>zu</b> machen.
Ich verspreche,	die Hausaufgabe <b>zu</b> machen.
Mein Mann weigert sich,	das Geschirr <b>abzu</b> waschen.

### Gruppe 2:

Verben, auf die dass-Sätze folgen können.

**! Achtung !: Das Subjekt muss in Haupt und Nebensatz gleich sein.**

**! Achtung !: Alternativ ist immer auch ein dass-Satz möglich.**

**Zum Beispiel: meinen, hoffen, wissen, glauben, denken, scheinen, entscheiden, beschließen, überlegen...**

#### Infinitiv zu

Hauptsatz	Nebensatz
Ich hoffe,	eine Stelle <b>zu</b> finden.
Ich beschließe,	damit <b>aufzu</b> hören.
Ich überlege,	Medizin <b>zu</b> studieren.

#### dass, ...

Hauptsatz	Nebensatz
Ich hoffe,	dass ich eine Stelle finde
Ich beschließe,	dass ich damit aufhöre.
Ich überlege,	dass ich Medizin studiere.

### Gruppe 3:

Verben sein/ finden + Adjektiv ODER Verb haben + Nomen.

**traurig, blöd, anstrengend, leicht, aufregend, toll, schön, ... + sein/ finden**

Interesse, Angst, Lust, Zeit, Energie, Freude, ... + haben

Hauptsatz	Nebensatz
Ich finde es anstrengend,	jeden Tag arbeiten <b>zu</b> gehen.
Es ist schön,	Freizeit <b>zu</b> haben.
Ich habe Lust,	auf meiner neuen Arbeitsstelle <b>anzu</b> fangen.

## 6b. Ergänzen Sie „zu“ wo es passt! Wenn es nicht passt, lassen Sie die Lücke frei!

- Ich hoffe, bald perfekt Deutsch \_\_\_\_\_ sprechen.
- Ich habe keine Lust, die Hausarbeit alleine \_\_\_\_\_ machen.
- Du sollst nicht immer das Geschirr stehen \_\_\_\_\_ lassen.
- Ich freue mich, die Kinder in den Kindergarten \_\_\_\_\_ bringen.
- Ich würde gerne draußen \_\_\_\_\_ arbeiten.
- Hast du Zeit, mir den „Infinitiv mit zu“ \_\_\_\_\_ erklären.

## 6c. Schreiben Sie die Sätze um! Benutzen Sie den Infinitiv + zu!

- a. Nein! Diesen Lohn werde ich nicht akzeptieren. (sich weigern)  
..... *Ich weigere mich, diesen Lohn zu akzeptieren.* .....
- b. Morgen wird er wirklich pünktlich kommen. Das sagt er seiner Chefin. (versprechen)

---

- c. Ernsthaft? Willst du deinen Job kündigen? (überlegen)

---

- d. Einen Job als Kellnerin finden? Nichts leichter als das! (einfach sein)

---

- e. Medizin studieren. Das interessiert mich! (Interesse haben)

---

- f. Dein Mann will nicht, dass du arbeitest? Niemand darf das bestimmen! (verbieten)

---

- g. Meiner Meinung nach ist die Arbeit mit alten Menschen toll. (toll finden)

---

- h. 40-Stunden die Woche arbeiten? Puh! (anstrengend sein)

---

## 6d. Bilden Sie vier eigene Sätze mit Infinitiv + zu!

a. \_\_\_\_\_

b. \_\_\_\_\_

c. \_\_\_\_\_

d. \_\_\_\_\_



# Lektion 6. DAS RECHT AUF BILDUNG UND KULTURELLE TEILHABE

## 1a. Artikel 26 und 27 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

In Artikel 26 wird das Recht auf Bildung geregelt. Darin steht:

- Alle haben das Recht, in die Schule zu gehen.
- Damit alle Lesen, Schreiben und Rechnen können, ist die Grundschule Pflicht.
- Bildung soll nichts kosten.
- Die Grundschule und Universitäten müssen für alle offen sein. Unterschiede dürfen hier nur wegen den Fähigkeiten gemacht werden.
- Alle sollen ihre persönlichen Fähigkeiten entwickeln.
- Bildung soll dazu beitragen, dass die Menschenrechte geachtet werden und alle in Frieden miteinander leben.
- Die Eltern können entscheiden, welche Schulbildung ihr Kind haben soll.

In Artikel 27 wird das Recht auf kulturelle Teilhabe geregelt. Darin steht:

- Alle haben das Recht, am kulturellen Leben teilzuhaben. Das bedeutet zum Beispiel, ins Konzert, ins Theater, ins Museum oder zu Vorträgen gehen zu können.



## 1b. Bildung in Deutschland

In Deutschland ist das Recht auf Bildung so geregelt: In Berlin muss jedes Kind 10 Jahre lang die Schule besuchen. Alle können bis zum Abitur kostenfrei die Schule besuchen. Manche Universitäten sind kostenfrei, andere erheben Studiengebühren. Die Abiturnote entscheidet, ob eine Person ihr Lieblingsfach studieren kann oder auf einen Platz warten muss.

## 1c. Warum ist Bildung wichtig?

- Überlegen Sie 5 Minuten alleine: Warum ist Bildung wichtig? Machen Sie sich Notizen!
- Tragen Sie anschließend in der großen Gruppe Ihre Ergebnisse vor und schreiben Sie alle Gründe an die Tafel! Sortieren Sie diese dann gemeinsam und finden Sie passende Oberbegriffe!
- Überlegen Sie nun gemeinsam: Ist Bildung besonders für Frauen wichtig? Und wenn ja, warum?







### 3. Lesen Sie die Geschichte von Malala Yousafzai.

Malala Yousafzai wurde am 12. Juli 1997 in Mingora, Pakistan geboren. Im Januar 2009 begann sie im Alter von 11 Jahren in einem Blog unter dem Pseudonym Gul Makai über die Gewalttaten der pakistanischen Taliban im Swat-Tal zu berichten. Die pakistanischen Taliban hatten in dieser Region seit 2004 an Einfluss gewonnen und 2007 damit begonnen, Schulen für Mädchen zu zerstören. Mädchen wurde es verboten die Schule zu besuchen, Musik zu hören und zu tanzen. Außerdem durften alle Mädchen und Frauen nur noch verschleiert öffentliche Räume betreten.

Im Dezember 2008 wurde Malala von einem BBC-Reporter interviewt. Daraufhin wurde ihr Blog ins Englische übersetzt und in Pakistan sowie im Ausland bekannt. Als Malala im Jahr 2011 für den internationalen Kinder-Friedenspreis nominiert wurde, wurde ihr echter Name aufgedeckt. Daraufhin hielten am 9. Oktober 2012 einige Taliban ihren Schulbus auf der Heimfahrt an und fragten nach ihr. Ein Taliban schoss aus nächster Nähe auf sie. Malala wurde durch die Schüsse der Taliban schwer an Kopf und Hals verletzt. Außerdem verletzten die Attentäter auch einige ihrer Mitschülerinnen.

In einem Bekennerschreiben nannten die Taliban Malalas Einsatz für die schulische Bildung der weiblichen Bevölkerung in Pakistan als Grund für das Attentat. Um die Täter mit Hilfe der Bevölkerung zu finden, setzte die pakistani-

sche Regierung eine Prämie von 10 Millionen Rupien aus. Das entspricht etwa 74.000 Euro. 2015 wurden zwei von zehn inhaftierten Taliban zu lebenslanger Haft verurteilt, darunter auch der Schütze.

Malala schwebte nach dem Attentat in Lebensgefahr. Um bessere medizinische Versorgung zu gewährleisten, wurde sie deshalb kurze Zeit später nach Großbritannien ins Queen Elizabeth Hospital von Birmingham gebracht. In den nächsten Jahren musste sie sich mehreren schweren Operationen unterziehen.

Der damalige britische Premierminister Gordon Brown initiierte eine Petition zur Unterstützung von Malalas Zielen. Im Dezember 2012 wurde in Zusammenarbeit mit der UNESCO der „Malala-Fonds“ gegründet, um weltweit das Recht von Kindern auf Bildung durchzusetzen. Verschiedene Initiativen forderten, Yousafzai für den Friedensnobelpreis zu nominieren, was schließlich auch geschah. Das Time-Magazin kürte sie nach dem amerikanischen Präsidenten Barack Obama zur zweitwichtigsten Person des Jahres 2012.

Am 12. Juli 2013, ihrem 16. Geburtstag, sprach sie vor der Jugendversammlung der UNO. Es war ihre erste öffentliche Rede seit dem Attentat. Sie überreichte dem anwesenden UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon die Petition für die Bildung aller Kinder mit vier Millionen Unterschriften. Die UNO wollte dieses Ziel bis Ende 2015 erreichen. 2014 wurde ihr als bisher jüngster Kandidatin der Friedensnobelpreis verliehen.



## 4. Sprechen Sie über Malala! Gehen Sie zu zweit zusammen und klären Sie die folgenden Fragen! Tragen Sie die Ergebnisse in der großen Gruppe vor!

- Welche Menschenrechte haben die Taliban im Swat-Tal durch ihre Verbote und den Angriff auf Malala und ihre Mitschülerinnen verletzt?
- Wissen Sie etwas über andere Mädchen oder Frauen, die für ihre Rechte gekämpft haben? Das Mädchen oder die Frau kann eine berühmte Person oder eine Person aus Ihrem Umfeld sein.

## 5a. Lernen Sie Infinitivkonstruktionen mit „um... zu“ / „(an)statt...zu“ / „ohne...zu“ und Finalsätze mit „damit“!

Infinitivkonstruktionen sind Nebensätze, die mit „um...zu“, „(an)statt...zu“ und „ohne...zu“ gebildet werden.

- 1.** Mit der Konjunktion „um...zu“ wird eine bestimmte Absicht oder ein Ziel ausgedrückt:

Malala kämpft für ihre Rechte,	<b>um</b>	lernen frei gleichberechtigt	<b>zu</b> dürfen. <b>zu</b> sein. <b>zu</b> sein.
--------------------------------	-----------	------------------------------------	---

Alternativ kann auch ein Finalsatz mit „damit“ gebildet werden. Im Finalsatz muss das Subjekt immer dasselbe sein, wie im Nebensatz.

Malala kämpft für ihre Rechte,	<b>damit</b> sie	lernen kann. frei sein kann. gleichberechtigt ist.
--------------------------------	------------------	--

- 2.** Mit der Konjunktion „(an)statt...zu“ wird eine alternative oder unerwartete Handlung beschrieben:

Malala fährt zur Schule	<b>anstatt</b>	zu Hause sich den Regeln gehorsam	<b>zu</b> bleiben <b>zu</b> fügen. <b>zu</b> sein.
-------------------------	----------------	---	--

- 3.** Mit der Konjunktion „ohne...zu“ wird eine Verneinung oder Einschränkung ausgedrückt:

Die Taliban bestimmen Regeln, Die Taliban zerstören Schulen, Malala fährt zur Schule,	<b>ohne</b>	die Menschenrechte bestraft Angst	<b>zu</b> achten. <b>zu</b> werden. <b>zu</b> haben.
---	-------------	---	--

## 5b. Setzen Sie die passende Konjunktion *um...zu* - *(an)statt...* *zu* - *ohne...zu* in die Lücken ein!

1. Malala wird nach Großbritannien ins Krankenhaus gebracht, ..um.. versorgt ..zu.. werden.
2. Malala gründet einen Blog, \_\_\_\_\_ über die Gewalttaten der Taliban \_\_\_\_\_ berichten.
3. Malala kämpft für ihre Rechte, \_\_\_\_\_ sich den Verboten der Taliban \_\_\_\_\_ fügen.
4. Die Taliban wollen nicht, dass Frauen rausgehen, \_\_\_\_\_ verschleiert \_\_\_\_\_ sein.
5. Die pakistanische Regierung setzt eine Prämie von 10 Mio. Rupien aus, \_\_\_\_\_ die Täter mit Hilfe der Bevölkerung \_\_\_\_\_ finden.
6. 2012 gründet die UNESCO den „Malala-Fonds“, \_\_\_\_\_ weltweit das Kinderrecht auf Bildung \_\_\_\_\_ stärken.
7. Im Swat-Tal sollen die Mädchen leben, \_\_\_\_\_ die Schule besuchen \_\_\_\_\_ können.

## 5c. Schreiben Sie eigene Sätze!

1. *Ich lerne Deutsch, um eine gute Arbeit zu finden.*
2. \_\_\_\_\_ .
3. \_\_\_\_\_ .
4. \_\_\_\_\_ .
5. \_\_\_\_\_ .

## 6a. Setzen Sie die richtigen Wörter in den Text ein!

**BuT • Sportverein • Ausweis • Eintritt • Kita • Chancen • Museen • Lernförderung • Freizeit • Einkommen • Arbeitslosengeld II • Volkshochschulen**

In Berlin erhalten Berlinerinnen und Berliner, die Sozialhilfe, \_\_\_\_\_, Grundsicherung im Alter oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen einen „berlinpass“. Dieser ermöglicht einen günstigen \_\_\_\_\_ bei kulturellen Veranstaltungen, Sport, Bildung und \_\_\_\_\_. Dazu gehören zum Beispiel ein vergünstigtes Ticket für die U- und S-Bahn, günstige Tickets im Theater und bei Konzerten, geringer Eintritt in die Schwimmbäder oder beim Eintritt in einen \_\_\_\_\_. Außerdem sichert der „berlinpass“ einen günstigen Eintritt in Zoo und \_\_\_\_\_. Auch an Kursen an den \_\_\_\_\_ kann vergünstigt teilgenommen werden. Der „berlinpass“ muss am Eingang vorgelegt werden, um die Ermäßigung zu erhalten. Er soll Menschen, die Leistungen beziehen und dadurch ein geringes \_\_\_\_\_ haben, die Möglichkeit bieten, am sozialen und kulturellen Leben in Berlin teilzunehmen. Für Kinder und Berlinerinnen und Berliner bis 25 Jahre gibt es den „berlinpass-BuT“. \_\_\_\_\_ steht für Bildung und Teilhabepaket. Mit diesem \_\_\_\_\_ können auch die Ermäßigungen des „berlinpass“ in Anspruch genommen werden, zusätzlich sichert er Zuschüsse z.B. zum Mittagessen in \_\_\_\_\_ oder Schule. Auch Klassenfahrten, der persönliche Schulbedarf oder die \_\_\_\_\_ werden vergünstigt. Mit dem „berlinpass-BuT“ soll dafür gesorgt werden, dass Kinder aus Familien mit geringem Einkommen die gleichen \_\_\_\_\_ haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, wie Kinder aus Familien mit einem höheren Einkommen.

## 6b. Wichtige Ausdrücke

### Etwas in Anspruch nehmen:

**Entschuldigen Sie. • Ich hätte gerne ... • Ich habe eine Frage. • Ist es möglich ...? • Einmal/ Zweimal/ ... ermäßigt bitte. • Das ist mir zu teuer. • Ich habe einen „berlinpass“. • Gibt es dafür einen Zuschuss/ eine Ermäßigung? • Ich beziehe zur Zeit Leistungen nach ... • Ich brauche ... • Ich würde das gerne in Anspruch nehmen. • Ich würde mich gerne für den Kurs ... anmelden. • Mein Kind/ Ich möchte gerne daran teilnehmen. • Wir brauchen dringend ... • Kann ich das noch beantragen?**



# Lektion 7. Das Recht auf angemessenen Wohnraum und den Schutz von Eigentum

## 1a. Artikel 25 und Artikel 17 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Das Recht auf eigenen Wohnraum und Eigentum wird in Artikel 17 und Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte geregelt.

Artikel 25 kennen Sie bereits aus Lektion 3. Erinnern Sie sich?

Nach Artikel 25 haben alle das Recht gut zu leben. Sie und Ihre Familie haben:

1. das Recht auf genügend Essen.
2. das Recht auf Kleidung.
3. **das Recht auf ein menschenwürdiges Zuhause, z.B. eine Wohnung.**
4. das Recht sich von einem Arzt oder einer Ärztin behandeln zu lassen.
5. das Recht auf soziale Leistungen vom Staat, wenn man kein eigenes Geld verdienen kann (z.B. bei Arbeitslosigkeit, Krankheit oder im Alter).

Das gilt besonders für alle Mütter und alle Kinder.

Artikel 17 regelt, dass die Menschen ein Recht auf Eigentum haben. Niemand darf ihnen grundlos ihr Eigentum wegnehmen.

## 1b. Stellen Sie sich gegenseitig folgende Fragen:

- Wo leben Sie gerade? Haben Sie eine eigene Wohnung oder ein eigenes Zimmer?
- Was bedeutet für Sie menschenwürdig zu wohnen?
- Wie möchten Sie gerne leben?
- Was brauchen Sie, um gut leben zu können?

## 2a. Hören Sie den Text über Schutz und Hilfe bei Gewalt gegen Frauen!

## 2b. Hören Sie noch einmal! Kreuzen Sie an!

	Richtig	Falsch
1. Frauen, die von Gewalt betroffen sind, sind unter 50 Jahre alt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Das erste deutsche Frauenhaus öffnete 1976 in München.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Deutschlandweit gibt es 800 Frauenhäuser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In Berlin koordiniert die BIG-Hotline die freien Plätze.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Frauen können mit ihren Kindern ins Frauenhaus ziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Männer haben Zutritt zu Frauenhäusern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Im Frauenhaus müssen Frauen eine Anzeige bei der Polizei machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 3a. Lesen Sie die folgende Meldung über Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt der Antidiskriminierungsstelle des Bundes vom 22.06.2017!

#### „Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt

Der „Spiegel“ und der „Bayerische Rundfunk (BR)“ haben eine große Studie zu Diskriminierung am Wohnungsmarkt veröffentlicht. Die Ergebnisse decken sich mit den Beratungserfahrungen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und anderen Stellen: Rassistische Diskriminierung am Wohnungsmarkt ist ein großes und weithin unterschätztes Problem.

„Wer einen Namen hat, der in den Ohren von Vermieterinnen und Vermietern nicht ‚deutsch genug‘ klingt, für den sieht es auf dem Wohnungsmarkt zunehmend schlecht aus“, sagte die Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Christine Lüders, anlässlich der Studie. Je angespannter der Wohnungsmarkt, desto größer sei das Risiko für Diskriminierung: „Wir sehen auch einen Trend, dass bestimmte Gruppen, Nationalitäten oder Asylsuchende von vornherein in Wohnungsanzeigen ausgeschlossen werden. Wir rufen ganz deutlich dazu auf, das nicht hinzunehmen und sich Unterstützung zu suchen. Grundsätzlich darf niemand Wohnungssuchende wegen der ethnischen Herkunft oder aus rassistischen Gründen, zum Beispiel wegen der Hautfarbe, einen Besichtigungstermin verwehren oder einen Mietvertrag verweigern. Hier greift das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz: Dem Wohnungssuchenden steht gegebenenfalls Schadensersatz oder eine Entschädigung zu.“

Die Untersuchung von „Spiegel“ und „Bayerischem Rundfunk“, für die 20.000 fiktive Wohnungsanfragen verschickt wurden, zeigt: Wohnungssuchende mit türkischem oder arabischem Namen werden besonders stark diskriminiert. Sie gingen in jedem vierten Fall leer aus, in dem ein deutscher Interessent eine positive Rückmeldung auf seine Anfrage erhielt.

Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes hat einen Leitfaden für Betroffene und Beratungsstellen veröffentlicht, der rechtliche Möglichkeiten erläutert, sich gegen Diskriminierung zur Wehr zu setzen. In einem Forschungsprojekt hat die ADS außerdem beleuchtet, wie Diskriminierung bei der Wohnungsvergabe sichtbar gemacht werden kann, denn der Nachweis ist häufig schwer. Testings\* können ein gutes Mittel sein, das in einem Gerichtsverfahren Anhaltspunkte für eine Diskriminierung liefert. In jedem Fall empfiehlt die ADS jedoch, sich vor der Entscheidung zu einem solchen Schritt beraten zu lassen.“

\*Bei einem Testing wird überprüft ob eine Diskriminierung vorliegt. Dazu bewirbt sich z.B. eine Person mit deutschem Namen auf eine Wohnung, bei der zuvor eine Person mit nicht-deutschem Namen abgewiesen wurde. So kann festgestellt werden, ob eine Diskriminierung vorliegt. Im Falle einer Klage wegen Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, können die Ergebnisse des Testings vor Gericht verwendet werden.

### 3b. Beantworten Sie nun die folgenden Fragen!

1. Wer hat die Studie zu Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt durchgeführt?
  - a. Der Spiegel und der Bayerische Rundfunk.
  - b. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes.
  - c. Der Spiegel, der Bayerische Rundfunk und andere Stellen.
2. Welche Probleme gibt es auf dem Wohnungsmarkt?
  - a. Niemand bekommt Besichtigungstermine, weil der Wohnungsmarkt so angespannt ist.
  - b. Bestimmte Gruppen werden von Vermieterinnen und Vermietern ausgeschlossen.
  - c. Es gibt keine Unterstützung für Menschen auf Wohnungssuche.
3. In wie vielen Fällen bekommen Wohnungssuchende mit türkischem oder arabischem Namen keine Rückmeldung?
  - a. In 20.000 Fällen.
  - b. In jedem vierten Fall.
  - c. In vier Fällen.
4. Was rät die Antidiskriminierungsstelle Betroffenen von Diskriminierung am Wohnungsmarkt?
  - a. Ein Testing.
  - b. Ein Gerichtsverfahren.
  - c. Eine Beratung.



## 4a. Setzen Sie die richtigen Wörter in den Text ein!

Schufa-Auskunft • günstig •  
 Rechtenschutzversicherung •  
 Bewerbungsbogen • Vermieterinnen  
 • Mietvertrag • Untermiete  
 • ImmobilienScout24.de •  
 Mieterschutzvereine • Wohngemeinschaft  
 (WG) • Inserate • Hausverwaltung •  
 möbliert • Schlafzimmer • Einbauküche

In Berlin ist es schwierig eine Wohnung zu finden. Die meisten \_\_\_\_\_ für Wohnungen finden sich auf der Website \_\_\_\_\_. In jeder Wohnung müssen Herd und Spüle vorhanden sein. Manche Wohnungen haben auch eine \_\_\_\_\_. Einige Wohnungen werden \_\_\_\_\_ vermietet. Das bedeutet, dass in der Wohnung auch Einrichtungsgegenstände wie Bett, Schrank und Schreibtisch vorhanden sind. Diese Wohnungen gibt es oft zur \_\_\_\_\_. Das bedeutet, dass die Wohnung nur für einen bestimmten Zeitraum vermietet wird. Eine andere Art zu leben ist die \_\_\_\_\_. Hier teilen sich mehrere Menschen in einer gemeinsamen Wohnung Küche und Bad. Alle haben aber eigene \_\_\_\_\_. So zu wohnen ist \_\_\_\_\_ und besonders bei jungen Leuten beliebt. Vermieter und \_\_\_\_\_ beauftragen in der Regel eine \_\_\_\_\_ mit der Organisation rund um das Mietobjekt. Um sich auf eine Wohnung zu bewerben, muss ein \_\_\_\_\_ zusammen mit einer \_\_\_\_\_ und Nachweisen über das Einkommen abgegeben werden. Wenn die Bewerbung erfolgreich ist, wird ein \_\_\_\_\_ geschlossen. Bei Konflikten mit der Hausverwaltung beraten \_\_\_\_\_ für einen Jahresbeitrag von ca. 50-80 Euro inklusive \_\_\_\_\_.

## 4b. Gebäude in Deutschland. Ordnen Sie zu!



1



2



3



4



5

- Plattenbau, der ..1..
- Altbau, der ....
- Einfamilienhaus, das ....
- Hochhaus, das ....
- Schloss, das ....



## 4c. Die Küche. Ordnen Sie die Vokabel den nummerierten Gegenständen zu!

Lampe, die ..6.. • Kühlschrank, der ..... • Barhocker, der ..... • Flasche, die ..... • Spüle, die ..... • Schwamm, der ..... • Schublade, die ..... • Wasserglas, das ..... • Mikrowelle, die ..... • Spülmaschine, die ..... • Wasserhahn, der ..... • Abzugshaube, die ..... • Backofen, der ..... • Kochbuch, das ..... • Toaster, der ..... • Schrank, der ..... • Tasse, die ..... • Kochtopf, der ..... • Herdplatte, die ..... • Schüssel, die ..... • Teller, der .....



## 4d. Das Badezimmer. Ordnen Sie zu!

Wasserhahn, der ..1.. • Badewanne, die ..... • elektrische Zahnbürste, die ..... • Dusche, die ..... • Blumentopf, der ..... • Duschgel, das ..... • Handtuch, das ..... • Schwamm, der ..... • Waschbecken, das ..... • Toilettenpapier, das ..... • Spiegel, der ..... • Kerze, die ..... • Badezimmerschrank, der..... • Klobürste, die ..... • Lampe, die ..... • Pflanze, die ..... • Toilette, die ..... • Föhn, der ..... • Kosmetiktücher, die ..... • Mülleimer, der ..... • Bademantel, der..... • Rasierer, der ..... • Seife, die .....



## 4e. Das Schlafzimmer. Ordnen Sie zu!

Wecker, der ..3.. • Spiegel, der..... • Fenster, das..... • Blumenvase, die ..... • Schublade, die ..... • Deckenlampe, die ..... • Kleiderschrank, der ..... • Nachttischlampe, die ..... • Bettdecke, die ..... • Nachttisch, der ..... • Telefon, das ..... • Tapete, die ..... • Koffer, der ..... • Hocker, der..... • Kopfkissen, das ..... • Vorhang, der ..... • Kosmetik, die ..... • Bilderrahmen, der..... • Bett, das .....



## 4f. Wichtige Ausdrücke

**Sich für eine Wohnung/ ein Zimmer bewerben:**

Ist die Wohnung/ das Zimmer noch frei? • Ich würde mir die Wohnung/ das Zimmer gerne ansehen. • Wann kann ich zur Besichtigung kommen? • Wie hoch ist die Miete? • Wie hoch sind die Nebenkosten? • Welche Unterlagen brauchen Sie noch von mir? • Ab wann ist die Wohnung/ das Zimmer frei? • Mir gefällt die Wohnung/ das Zimmer sehr gut. • Wann kann ich einziehen? • Ich würde mich über eine schnelle Rückmeldung sehr freuen.

**Über Regeln in der Wohn-/ Hausgemeinschaft sprechen:**

Entschuldigen Sie bitte, du warst/ Sie waren diese Woche für ... verantwortlich. • Wer ist diese Woche zuständig? • Wie war das nochmal? • Wie soll ich mich im Falle von .... verhalten? • Wer ist verantwortlich für ...? • Wie ist das bei dir/ Ihnen üblich? • Ist das bei dir/ Ihnen auch so? • Wen kann ich im Falle von ... kontaktieren? • Entschuldige bitte, daran habe ich gar nicht gedacht.

**Erstaunen ausdrücken:**

Wow!/ Unglaublich!/ Wahnsinn! • Wirklich? • Unfassbar! • Ich kann es kaum fassen! • Kaum zu glauben! • Wie toll/ wunderbar/ schön! • Meinen Sie/ Meinst du das wirklich ernst?

## 5a. Lernen Sie den Konjunktiv II – Vergangenheit!

ich	hätte	wäre
du	hättest	wärest
er/sie/es	hätte gemietet	wäre
wir	hätten	wären
ihr	hättet	wärt umgezogen
sie/ Sie	hätten	wären

## 5b. Ergänzen Sie!

Wäre • Hätte • Hättest • Wären • Hätten

- \_\_\_\_\_ du doch auch so eine tolle Wohnung gefunden!
- \_\_\_\_\_ die Miete doch nur günstiger gewesen!
- \_\_\_\_\_ wir doch nur in einem großen Schloss gewohnt!
- \_\_\_\_\_ ich den Termin bloß verschoben!
- \_\_\_\_\_ wir nur die einzigen Bewerberinnen gewesen!

## 5c. Es ist passiert! Sie ist zu spät! Was wünscht sie sich jetzt?

- Sie hat zu wenig Zeit eingeplant. (bloß)  
\_\_\_\_ Hätte ich mir bloß mehr Zeit eingeplant \_\_\_\_ .
- Sie hat den Bus verpasst. (doch nur)  
\_\_\_\_\_ .
- Sie ist zu spät losgegangen. (doch nur)  
\_\_\_\_\_ .
- Sie hat ihr Handy vergessen. (bloß)  
\_\_\_\_\_ .
- Sie ist zu spät zum Termin gekommen. (doch nur)  
\_\_\_\_\_ .

## 6a. Diskutieren Sie in der Gruppe!

3-Zimmer-Wohnung, 71 m<sup>2</sup>.

Bj 1950, 4. OG, Fahrstuhl, Wannenbad, Balkon,

Laminat, Gas-ZH, EBK, Kalt: 780€ zzgl. NK: 320€,

KT 3 Monatsmieten, Energieverbrauchskennwert:

127 kWh/ (m<sup>2</sup>\*a), Energietypausweis: Verbrauchs-

ausweis, provisionsfrei.

## Aufgabe:

Versuchen Sie den Text zu verstehen! Was wird angeboten? Was bedeuten die Abkürzungen?

## 6b. Rollenspiel. Die Wohnungsbesichtigung. Arbeiten Sie zu zweit!

- **Person A:** Sie suchen eine Wohnung und haben auf die oben abgebildete Wohnungsanzeige geantwortet und einen Besichtigungstermin bekommen. Fragen Sie die Vertretung der Hausverwaltung so viel möglich! Versuchen Sie, alle offenen Fragen zu klären!
- **Person B:** Sie sind die Vertretung der Hausverwaltung. Sie führen Person A durch die Wohnung, zeigen ihr die vorhandenen Zimmer und Möbel. Erklären Sie die Hausordnung und beantworten Sie alle Fragen von Person A!



# Lösungsschlüssel

## Lektion 1

**2b.**

Richtige Antwort: Schutz für geflüchtete Frauen, die von Gewalt betroffen sind.

**2c.**

1a, 2c, 3b, 4c, 5c, 6b

**5a.**

1D, 2B, 3A, 4C, 5H, 6G, 7E, 8F

**6b.**

- b. Als ich euch noch nicht kannte.
- c. Als ich noch nicht in Berlin lebte.
- d. Als ich 20 Jahre alt war.
- e. Als ich noch kein Deutsch sprach.

**6c.**

1. ankamen, lernten .... kennen.
2. lebte, fühlte
3. begannen, kannten
4. aufwachte, hatte

## Lektion 2

**2b.**

Richtig: 1, 5, 6, 7, 9, 10, 12  
Falsch: 2, 3, 4, 8, 11

**3b.**

1a, 2b, 3c, 4a

**5b.**

- A: die, die, der
- B: der, den, der
- C: denen, die, die

**5c.**

- A: ihnen
- B: ihnen
- C: ihr
- D: ihn

**6a.**

- a. Mariam geht zur Therapeutin, bei der sie ihre Erlebnisse verarbeiten kann.
- b. Lamis geht zur Polizei, bei der sie eine Anzeige erstattet.
- c. Nora hat einen großen Freundeskreis, dem sie alles erzählen kann.
- d. Mona zieht vor Gericht, bei dem sie Klage eingereicht hat.
- e. Lina geht zu Antidiskriminierungsstelle, bei der sie die Diskriminierung meldet.
- f. Reem geht zur Rechtsberatung, mit der sie Prozesskostenhilfe beantragt.
- g. Sara geht zu einer Beratungsstelle, bei der sie sich beraten lässt.

## Lektion 3

**3b.**

1a, 2b, 3a, 4b, 5c

**5b.**

Situation 1: Eine Untersuchung.

1. Zuerst wird die Patientin aufgerufen.
2. Dann wird die Patientin untersucht.
3. Dazu wird die Patientin abgetastet.
4. Danach wird die Patientin abgehört.
5. Schließlich wird ein Medikament verschrieben.
6. Zum Schluss wird ein Kontrolltermin vereinbart.

Situation 2: Ein Unfall.

1. Erst wird der Krankenwagen unter der Nummer 112 gerufen.
2. Dann wird die verletzte Person ins Krankenhaus gebracht.
3. Zunächst wird sie im Krankenhaus geröntgt.
4. Anschließend wird ein MRT gemacht.
5. Am Nachmittag wird die verletzte Person operiert.
6. Am Abend wird ein Verband angelegt.

5c.

- Damit die Zähne gesund bleiben müssen sie morgens und abends geputzt werden.
- Außerdem soll Zahnseide für die Zahnzwischenräume benutzt werden.
- Zweimal im Jahr sollen die Zähne untersucht werden.
- Durch die professionelle Zahnreinigung können hartnäckige Verfärbungen entfernt werden.
- Bei unangenehmen Mundgeruch muss die Ursache durch eine ärztliche Untersuchung abgeklärt werden.

6b.

1d, 2h, 3a, 4g, 5f, 6e, 7b, 8i, 9c

6c.

Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitsbereich haben eine Ernährungspyramide entwickelt. Danach sollten manche **Lebensmittel** täglich, andere nur selten zu sich genommen werden. Zunächst wird empfohlen, täglich **Wasser**, heißen Tee und verdünnte Säfte zu trinken. Außerdem werden 5 Portionen **Obst** und Gemüse pro Tag empfohlen. Auch **Hülsenfrüchte** wie Linsen, Bohnen und Kichererbsen sollten täglich verzehrt werden. Auf der nächsten Stufe der Ernährungspyramide steht **Getreide** in Form von Brot oder Nudeln sowie Kartoffeln. Zum täglichen Verzehr gehören auch Milch und **Milchprodukte** wie Joghurt und fettarmer Käse. Auch pflanzliche Öle, Nüsse oder Samen sollten im täglichen **Speiseplan** nicht fehlen. Nur einmal pro Woche sollten Fisch, **Fleisch** und Eier gegessen werden. **Tierische** Fette wie Butter, sowie fettreiche Käse wie Brie oder Camembert sollten in der Küche sparsam eingesetzt werden. An der Spitze der Ernährungspyramide stehen süße und salzige **Snacks**. **Schokolade**, Chips und Eiscreme sollten sich gesundheitsbewusste Menschen nur in Ausnahmefällen gönnen.

## Lektion 4

2b.

Richtige Antwort: a

2c.

Richtig: 2, 5, 6, 8, 9, 11

Falsch: 1, 3, 4, 7, 10, 12

3b.

Nora ist von ihrer Familie genervt, weil sie von ihr wollen, dass sie heiratet.

Noras Familie will, dass Nora heiratet, weil sie im heiratsfähigen Alter ist und keine Zeit zu verlieren hat.

Nora findet es überflüssig, Timo zu heiraten, weil sie sich auch so lieben.

Mariam kann Nora so gut verstehen, weil so etwas Ähnliches ihr schon öfter passiert ist.

Mariam findet, dass sich die Familie beim Thema Heirat nicht einmischen soll, weil Heiraten eine persönliche Sache ist.

4a.

a4, b6, c8, d1, e9, f5, g2, h3, i7

5b.

Nora und Tobi hätten ein Kind bekommen. Ihre Tochter würde Sara heißen. Sie hätte braune Augen und schwarze Haare. Noras Mutter wäre übergücklich. Sie wäre endlich Oma. Nora und Tobi würden alle Erziehungsfragen gemeinsam regeln. Wenn sie mal nicht einer Meinung wären, würden sie darüber diskutieren. Am Ende würden sie meistens einen Kompromiss finden. Im ersten halben Jahre würde Nora Elternzeit nehmen. Danach würde sie wieder arbeiten, dafür würde Tobi ein halbes Jahr lang nur bei Sara bleiben. Mit einem Jahr könnte Sara laufen. Nora und Tobi würden beide wieder arbeiten müssen. Leider hätten sie noch keinen Kita Platz für Sara gefunden. Zum Glück könnten beide Teilzeit arbeiten. Somit könnten sie sich die Betreuung von Sara aufteilen. Es wäre aber sehr anstrengend. Wenn Sara eineinhalb Jahre alt wäre, würden Tobi und Nora endlich einen Kita-Platz finden. Nun würden sie wieder Zeit füreinander finden.

## Lektion 5

2a.

Richtige Antwort: b

2b.

1c, 2a&amp;b, 3a&amp;c, 4b, 5a&amp;b, 6a

## 3a.

Als **Arbeitnehmerin** haben Sie in Deutschland **Rechte**. In diesem Abschnitt werden einige dieser Arbeitsrechte vorgestellt. Im Falle einer **Krankheit** muss die Arbeitsstelle Ihnen den Lohn weitere 6 Wochen auszahlen. Dafür müssen Sie sich in einer Arztpraxis eine Krankschreibung geben lassen. Als Arbeitnehmerin haben sie einen gesetzlich festgelegten Mindestanspruch auf **Urlaub**. Dieser beträgt **mindestens** 24 Werktage – also nicht Sonn- und Feiertage. Diese Urlaubstage werden **bezahlt**. Auch im Falle einer **Kündigung** durch die Arbeitsstelle müssen bestimmte Regeln eingehalten werden. So beträgt die Kündigungsfrist **4 Wochen**. Für eine Kündigung muss es einen triftigen Grund geben. Zum Beispiel, wenn die Arbeitnehmerin die Arbeit

- aus **persönlichen** Gründen, wie zum Beispiel einer dauerhaften Krankheit, nicht mehr ausführen kann.
- bei einem schweren Fehlverhalten, wie zum Beispiel bei **Diebstahl**.
- wenn die Gründe bei der Arbeitsstelle liegen. Zum Beispiel, wenn es kein **Geld** mehr für die Arbeitsstelle gibt.

Wenn Sie schwanger sind, gilt für Sie der **Mutterschutz**. Während Ihrer Schwangerschaft dürfen Sie nicht gekündigt werden. 8 Wochen vor der Geburt sowie 8 Wochen nach der Geburt gilt für Sie ein **Beschäftigungsverbot**. In dieser Zeit dürfen Sie nicht arbeiten, werden aber weiterhin bezahlt.

Seit dem 1. Januar 2015 gibt es in Deutschland einen gesetzlichen **Mindestlohn**. Dieser beträgt aktuell 8,84 Euro pro Stunde. Für alle diese Rechte haben **Gewerkschaften** lange gekämpft. Wenn sich die Arbeitsstelle nicht daran hält kann vor dem **Arbeitsgericht** dagegen geklagt werden. Viele Gewerkschaften bieten ihren Mitgliedern deshalb eine **Rechtsschutzversicherung**.

## 4b.

1b, 2c, 3b, 4c

## 6b.

- Ich hoffe, bald perfekt Deutsch zu sprechen.
- Ich habe keine Lust, die Hausarbeit alleine zu machen.
- Du solltest nicht immer das Geschirr stehen lassen.
- Ich freue mich, die Kinder in den Kindergarten zu bringen.
- Ich würde gerne draußen arbeiten.
- Hast du Zeit mit den „Infinitiv mit zu“ zu erklären?

## 6c.

- Er verspricht seiner Chefin, morgen pünktlich zu kommen.
- Überlegst du ernsthaft, deinen Job zu kündigen?
- Es ist einfach, einen Job als Kellnerin zu finden.
- Ich habe Interesse, Medizin zu studieren.
- Niemand darf dir verbieten, zu arbeiten.
- Ich finde es toll, mit alten Menschen zu arbeiten.
- Es ist anstrengend, 40 Stunden die Woche zu arbeiten.

## Lektion 6

## 2b.

1b, 2a, 3c, 4c, 5b, 6a, 7b, 8b

## 5b.

- um...zu...
- um ... zu...
- anstatt...zu...
- ohne...zu...
- um...zu...
- um...zu...
- ohne...zu...

## 6a.

In Berlin erhalten Berlinerinnen und Berliner, die Sozialhilfe, **Arbeitslosengeld II**, Grundsicherung im Alter oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen einen Berlinpass. Dieser ermöglicht einen günstigen **Eintritt** bei kulturellen Veranstaltungen, Sport, Bildung und **Freizeit**. Dazu gehören zum Beispiel ein vergünstigtes Ticket für die U- und S-Bahn, günstige Tickets im Theater und bei Konzerten, geringer Eintritt in die Schwimmbäder oder beim Eintritt in einen **Sportverein**. Außerdem sichert der Berlinpass einen günstigen Eintritt in Zoo und **Museen**. Auch an Kursen an den **Volkshochschulen** kann vergünstigt teilgenommen werden. Der Berlinpass muss am Eingang vorgelegt werden, um die Ermäßigung zu erhalten. Der Berlinpass soll Menschen, die Leistungen beziehen und dadurch ein geringes **Einkommen** haben, die Möglichkeit bieten, am sozialen und kulturellen Leben in Berlin teilzunehmen. Für Kinder und Berlinerinnen und Berliner bis 25 Jahre gibt es den Berlinpass-BuT. **BuT** steht für Bildung und Teilhabepaket. Mit diesem **Ausweis** können auch die Ermäßigungen des Berlinpasses in Anspruch genommen werden, zusätzlich sichert er Zuschüsse z.B.

zum Mittagessen in **Kita** oder Schule. Auch Klassenfahrten, der persönliche Schulbedarf oder die **Lernförderung** werden vergünstigt. Mit dem Berlinpass-BuT soll dafür gesorgt werden, dass Kinder aus Familien mit geringem Einkommen die gleichen **Chancen** haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, wie Kinder aus Familien mit einem höheren Einkommen.

## Lektion 7

### 2b.

Richtig: 4, 5  
Falsch: 1, 2, 3, 6, 7

### 3b.

1a, 2b, 3b, 4c

### 4a.

In Berlin ist es schwierig eine Wohnung zu finden. Die meisten **Inserate** für Wohnungen finden sich auf der Website **ImmobilienScout24.de**. In jeder Wohnung muss Herd und Spüle vorhanden sein. Manche Wohnungen haben auch eine **Einbauküche**. Einige Wohnungen werden **möbliert** vermietet. Das bedeutet, dass in der Wohnung auch Einrichtungsgegenstände wie Bett, Schrank und Schreibtisch vorhanden sind. Diese Wohnungen gibt es oft zur **Untermiete**. Das bedeutet, dass die Wohnung nur für einen bestimmten Zeitraum vermietet wird. Eine andere Art zu leben ist die **Wohngemeinschaft (WG)**. Hier teilen sich mehrere Menschen in einer gemeinsamen Wohnung Küche und Bad. Alle haben aber eigene **Schlafzimmer**. So zu wohnen ist **günstig** und besonders bei jungen Leuten beliebt. Vermieter und **Vermieterinnen** beauftragen in der Regel eine **Hausverwaltung** mit der Organisation rund um das Mietobjekt. Um sich auf eine Wohnung zu bewerben, muss ein **Bewerbungsbogen** zusammen mit einer **Schufa-Auskunft** und Nachweisen über das Einkommen abgegeben werden. Wenn die Bewerbung erfolgreich ist, wird ein **Mietvertrag** geschlossen. Bei Konflikten mit der Hausverwaltung beraten **Mieterschutzvereine** für einen Jahresbeitrag von ca. 50-80 Euro inklusive **Rechtsschutzversicherung**.

### 4b.

a1, b5, c2, d3, e4

### 4c. Küche:

1 – Kühlschrank, der; 2 – Schwamm, der; 3 – Backofen, der; 4 – Tasse, die; 5 – Spüle, die; 6 – Lampe, die; 7 – Schüssel, die; 8 – Kochtopf, der; 9 – Spülmaschine, die; 10 – Abzugshaube, die; 11 – Toaster, der; 12 – Mikrowelle, die; 13 – Schublade, die; 14 – Schrank, der; 15 – Barhocker, der; 16 – Herdplatte, die; 17 – Flasche, die; 18 – Teller, der; 19 – Wasserhahn, der; 20 – Wasserglas, das; 21 – Kochbuch, das

### 4d. Badezimmer:

1 – Lampe, die; 2 – Dusche, die; 3 – Kosmetiktücher, die; 4 – Klobürste, die; 5 – Toilettenpapier, das; 6 – Badewanne, die; 7 – elektrische Zahnbürste, die; 8 – Mülleimer, der; 9 – Föhn, der; 10 – Handtuch, das; 11 – Spiegel, der; 12 – Duschgel, das; 13 – Pflanze, die; 14 – Toilette, die; 15 – Badezimmerschrank, der; 16 – Bademantel, der; 17 – Wasserhahn, der; 18 – Seife, die; 19 – Kerze, die; 20 – Schwamm, der; 21 – Rasierer, der; 22 – Blumentopf, der; 23 – Waschbecken, das

### 4e. Schlafzimmer:

1 – Fenster, das; 2 – Deckenlampe, das; 3 – Wecker, der; 4 – Blumenvase, die; 5 – Nachttischlampe, die; 6 – Schublade, die; 7 – Kopfkissen, das; 8 – Bettdecke, die; 9 – Kleiderschrank, der; 10 – Koffer, der; 11 – Nachttisch, der; 12 – Bett, das; 13 – Telefon, das; 14 – Vorhang, der; 15 – Hocker, der; 16 – Bilderrahmen, der; 17 – Tapete, die; 18 – Spiegel, der; 19 – Kosmetik, die

### 5b.

a) Hättest, b) Wäre, c) Hätten, d) Hätte, e) Wären

### 5c.

- b. Hätte ich doch nur nicht den Bus verpasst.
- c. Wäre ich doch nur nicht zu spät losgegangen.
- d. Hätte ich doch bloß nicht mein Handy vergessen.
- e. Wäre ich doch nur nicht zu spät zum Termin gekommen.

### 6a.

3-Zimmer Wohnung, 71 Quadratmeter.

Baujahr 1950, 4. Obergeschoss, Fahrstuhl, Wannenbad, Balkon, Laminat, Gas-Zentralheizung, Einbauküche, Kaltmiete: 780€ zuzüglich Nebenkosten: 320€, Kautions 3 Monatsmieten, Energieverbrauchskennwert: 127 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr, Energietypausweis: Verbrauchsausweis, provisionsfrei.



# Quellenverzeichnis

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (22.06.2017): Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt: [http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Aktuelles/DE/2017/20170622\\_Wohnungsmarkt.html](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Aktuelles/DE/2017/20170622_Wohnungsmarkt.html) (letzter Zugriff: 24.07.2017).

BIG Hotline (o.J.): Hilfe bei häuslicher Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder: [www.big-hotline.de](http://www.big-hotline.de) (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Coggin, Alexander (04.11.2015): Flüchtlinge erzählen, wie es ihnen nach ihrer Ankunft in Deutschland ergangen ist: <https://www.vice.com/de/article/wdkybz/fluechtlinge-erzaehlen-uns-wie-es-ihnen-nach-ihrer-ankunft-in-deutschland-ergangen-ist-462> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Daiber, Nathalie (25.06.2015): „Racial Profiling“ bei der Bundespolizei: <http://info.arte.tv/de/racial-profiling-bei-der-bundespolizei> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

DGB (August 2015): Arbeitsmarktzugang von Flüchtlingen: <http://www.dgb.de/themen/++co++36880fec-4bd1-11e5-822f-52540023ef1a> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Eldessouky, Marwa (17.04.2013): Die Geschichte einer Zwangsehe, <http://www.podcast.de/episode/214139414/Die%2BGeschichte%2Beiner%2BZwangsehe/> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Fitundgud.de (13.02.2013): Fit und gesund am Arbeitsplatz 3: Locker am Schreibtisch - Übungen für schmerzfreies Arbeiten: <https://www.youtube.com/watch?v=D0TiY6xmCto> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Frauenhauskoordinierung e.V. (13.12.2009): Frauenhäuser: <http://www.frauenhauskoordinierung.de/schutz-und-hilfe-bei-gewalt/frauenhaeuser.html> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Malala Fund (o.J.): Malala's Story: <https://www.malala.org/malalas-story> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Meyer, Dorothee/ Lücke, Mia et al. (o.J.): Menschenrechte in leichter Sprache: <http://www.lebenshilfe-nds.de/de/Menschenrechte-in-leichter-Sprache.php> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Neuhaus, Carla (14.05.2017): Plädoyer zum Muttertag. Warum bleibt noch so viel Arbeit an der Mutter hängen?: <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/plaedoyer-zum-muttertag-warum-bleibt-noch-so-viel-arbeit-an-der-mutter-haengen/19797836.html> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Radio Bremen (11.11.2016): Schutz für geflüchtete Frauen: <http://www.ardmediathek.de/tv/buten-un-binnen-Regionalmagazin/Schutz-f%C3%BCr-gefl%C3%BCchtete-Frauen/Radio-Bremen-TV/Video?bcastId=967552&documentId=38888102> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Rubens, Annik (05.03.2015): Deutsches Schulsystem - Slow German #025: <https://www.youtube.com/watch?v=kLCJE07ddlq> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

SWR (09.05.2017): Jobsuche für Flüchtlinge - «kein Sprint, sondern ein Dauerlauf»: <http://www.ardmediathek.de/tv/SWR-Aktuell-Rheinland-Pfalz/Jobsuche-f%C3%BCr-Fl%C3%BCchtlinge-kein-Sprint-/SWR-Rheinland-Pfalz/Video?bcastId=205724&documentId=42706094> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Vereinte Nationen (10.12.1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: <http://www.ohchr.org/EN/UDHR/Pages/Language.aspx?LangID=ger> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

Vowinkel, Heike (29.04.2007): Frauen müssen immer noch um gleiche Rechte kämpfen: <https://www.welt.de/wams/print/article840501/Frauen-muessen-immer-noch-um-gleiche-Rechte-kaempfen.html> (letzter Zugriff: 24.07.2017).

# Bildquellennachweis

- Cover, Vergrößerungsglas © pixabay / geralt
- S. 7, Humanitäre Hilfe © pixabay / skeeze
- S. 9, Mädchen am Flughafen © pixabay / Yogasdesign
- S. 9, Alte Frau mit Decke © pixabay / hawkarena
- S. 9, Frau und Mädchen © pixabay / MustafaBAG
- S. 13, „Stock of Hands“ © Thinkstock / Ridofranz
- S. 14, Schaubilder © Papatya (mit freundlicher Unterstützung von Bitmoji)
- S. 15, Polizei © pixabay / MichaelGaida
- S. 17, Gleichberechtigung © pixabay / Alexas\_Fotos
- S. 21, Bücher, Apfel und Stethoskop © storyblocks
- S. 22, Hände © pixabay / Anemone123
- S. 25, Kranke Frau © storyblocks
- S. 26, Yoga © pixabay / StockSnap
- S. 26, Frau mit Fahrrad © storyblocks
- S. 29, Gemüse und Nudeln © pixabay / lukasbieri
- S. 34, Hochzeit © pixabay / NGDPhotoworks
- S. 43, Frau mit Schutzkleidung © pixabay / voltamax
- S. 43, Frau am Computer © pixabay / StartupStockPhotos
- S. 43, Frau mit Fotoapparat © pixabay / Meditations
- S. 47, Bücher © shutterstock / 270074978
- S. 47, Klassenzimmer © pixabay / dschap
- S. 49, Schulmädchen © pixabay / Free-Photos
- S. 55, Hauskauf © storyblocks
- S. 56, Plattenbau © Sara Kinsky
- S. 56, Einfamilienhaus © Lamis Flüter
- S. 56, Hochhaus © Lamis Flüter
- S. 56, Schloss © pixabay / jonathansautter
- S. 56, Altbau © Sara Kinsky
- S. 57, Küche © pixabay / Viscious-Speed
- S. 57, Badezimmer © pixabay / Viscious-Speed
- S. 58, Schlafzimmer © pixabay / Viscious-Speed

# Impressum

Dieses Kursbuch wurde im Rahmen des EU-Projekts „Human Rights in Practice“ von folgenden Autor\*innen in ihren jeweiligen Ländern erstellt:

## **Autor\*innen:**

Yevgeniya Averhed und Ali Rashidi  
(Folkuniversitetet, Schweden)

Vaso Anastasopoulou und Fenia Pistofidou  
(Dimitra, Griechenland)

Rita Torre  
(Kerigma, Portugal)

Elena Tzelepis und Touri Paraskevi  
(The Pantheon University, Griechenland)

Sara Kinsky und Lamis Flüter  
(Papatya, Deutschland)

Diana Nammi und Nazira Mehvari  
(IKWRO, Großbritannien)

Maria Nyberg  
(Vuxenutbildningen Linné, Schweden)

Wir danken allen, die zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben. Besonderer Dank gilt allen mitwirkenden Sprachlehrer\*innen und NGO-Mitarbeiter\*innen in Deutschland, Schweden, Portugal, UK und Griechenland für ihre Unterstützung, Expertise und ihren Einsatz.

Schweden  
Isabelle Borg und Vuxenutbildningen Linné

Großbritannien  
Dr. Amy-Claire Scott  
Dr. Sarah Taylor  
Siobhan Markwell  
Lynne Carr  
Hind Abaris  
Francesca Speed  
Dr. Alison Holland

Deutschland  
Fernanda de Haro  
Marleen Walter

Portugal  
Dinah Campos  
Márcia Natividade  
Emília Patrício (Babelium)  
Henrique Barroso (Babelium)  
Inês Pinto (Batoto Yetu)  
Miguel Ferreira (IPCA)  
Nataliya Kmil (Associação Amizade)

Griechenland  
Anna Damianidou  
Christos Korolis  
Etmond Guri  
Lamprini Paschenti

Besonderer Dank geht an Pat Garrett, Maria Hagberg und Cris Mc Curley für ihren Input und ihre Unterstützung sowie an das Team von Dimitra für das Design und Layout des Buches.

